

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

301 (25.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1068946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1068946)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Haut u. Neustadtgedens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 301.

Sonnabend, den 25. Dezember 1897.

23. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes am Montag Abend.

Zum Weihnachtsfeste.

O stille Nacht, heilige Nacht! . . . Es ist ein eigenartiger poetischer Zauber, der diese Worte umschwebt, der Herz und Sinn der Menschen umfangen hält in den Stunden des heiligen Christ- abends und diesen erscheinen läßt, umwoben von märchenvoller, thranenlächelnder Poesie! — Der Deutschen schönstes Fest ist es, dieses Weihnachten, welches auch nur von Deutschen mit voller Innigkeit gefeiert wird. Der Eng- l der Liebe, der Warmherzig- keit, der Milde streut seine Gaben aus, die Herzen der Menschen zu erfreuen in Palast und Hütte. Heiliger Frieden lagert da wohl über tausend Familien, denen Gott häuslichen Segen, Frohsinn und ein dankbares Gemüth verleiht, das Gott in seiner ganzen Güte als gütigen Geber erkennt, und verkürzten Ange- sichts schaut manches Menschenkind dankbar nach oben, den Schöpfer still im Herzen zu preisen. Wohl hält auch vielerorts die Nacht des Unglücks ihre schwarzen Fittiche ausgebreitet, doch am Wei- nachtsfeste da soll der Lichtglanz allerbarmender Liebe auch diese Herzen erhellen, da soll christliche Liebe menschliches Elend bannen und die Trostlosigkeit der Herzen in Frieden und Freude verwandeln.

Dem das Weihnachtsfest ist so recht ein Fest der Liebe. Die christliche Kirche feiert an diesem Tage das Geburtsfest ihres Heilandes und Erlösers, also dessen, den Gott aus Liebe zur Menschheit in die Welt gesandt, daß er sie erlöse von ihren Sünden und Frieden, Freude und Wohlgefallen unter der rettungsbedürftigen Menschheit bereite, daß er ihre Sehnsucht nach Hilfe, deren Sinnbild das Licht ist, stille und neues Leben und neue Hoffnung in dem ewigen Heil ihnen verheißt.

Die Alten bereits feierten am Jahresende, zur Zeit der jetzigen Weihnachten, das Fest der Winterjonnentwende, und da das Verlangen der Menschheit nach neuem Licht und Leben in diesen düsteren, trübseligen Tagen am stärksten ist, so lieferte dies der christlichen Kirche den Grund, das Geburtsfest ihres Erlösers am 25. Dezember zu feiern.

Das Weihnachtsfest fordert also die Menschen auf, die Liebe gegen einander, deren sie zur harten Winterzeit mehr als an anderen Tagen bedürfen, in erhöhtem Maße zu betheiligen. Und es ist ein schon alter, sinnreicher Brauch, die lieben Angehörigen wie Freunde und Bekannte zur Weihnachtszeit mit schön erdachtem Geschenken zu erfreuen und, wo echt christliches Fühlen vorhanden, auch die Herzen der Untergebenen, der Nothleidenden und Armen mit freundlichen Gaben zu beglücken. Diese schöne Sitte des gegenseitigen Beschenkens aber ist nicht nur eine bloße, ehrwürdige Tradition, als solche wäre sie ohne höhere Bedeutung, ohne jeden inneren Werth. Ihr liegt der tiefere, herrliche Gedanke des gött- lichen Gnadengeschenkens, welches der Menschheit geworden, zu Grunde, sowie als eine Art Verwirklichung des praktischen Christenthums der Gedanke der christlichen Pflicht, Gutes zu thun, dem Nebenmenschen zu helfen, ihm Wohlthaten und Liebe zu erweisen!

Könnte uns nicht der einfache, schmucklose Tannenbaum, dessen Zweige wir mit hübschem Gezier behängen, und den wir am Weihnachtsabend in hellem Lichterglanze erstrahlen lassen — könnte uns dieser nicht gemahnen, so auch das menschliche Elend, welches uns in gar mannigfacher Gestalt entgegenblickt, nach Kräften — und jeder nach seiner Weise — mit dem Lichtschein barmherziger Liebe zu schmücken? — Gebet, so wird Euch ge- geben!

Betrachten wir die Aufgaben, welche sich die hohe Politik, die Vertreter aller Parteien zur Lösung gestellt oder doch gestellt haben wollen: es ist das Streben nach Verheiligung möglicher Vollkommenheit im menschen- und völkerrechtlichen Leben. Wie nun keinem menschlichen Individuum die Berechtigung am Leben abzuspochen ist, so ist aber auch anzuerkennen die Berechtigung jedesweden Menschenkinds an Freude und Wohlgefallen, welches Weidens ja die Botschaft des Engels allen Menschen verkündet!

Auch die Politik könnte somit reichen Gewinn von dem Weihnachtsfeste ziehen, welches, was wir hiermit wünschen wollen, überall in rechtem Sinne gefeiert werden möge!

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dezember. Anlässlich des Hinscheidens der Fürstin Hohenlohe haben auch die offiziellen Körperschaften des Reiches und des preussischen Staates ihr Beileid den tiefge- beugten Hinterbliebenen bezeugt. Der Bundesrath und das preussische Staatsministerium haben heute prächtige Kranzpenden am Sarge der verewigten Fürstin niederlegen lassen. Der Präsident des Reichstags Frhr. v. Buol hat Namens der Körper- schaft heute ein Kondolenzschreiben an den Reichstanzler gerichtet.

Berlin, 23. Dez. Heute Abend 6 Uhr fand im Reichs- kanzlerpalais die feierliche Einsegnung der Fürstin Hohenlohe durch Propst Neuber statt. Anwesend waren außer den Familien- mitgliedern der Kaiser, die Staatssekretäre und Minister. Der Kaiserin ließ sich durch die Gräfin Brodorski vertreten. (S. Tel.) Die Kaiserin Friedrich empfing heute Vormittag den außer- ordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Vereinigten

Staaten Androm D. White nebst Gemahlin, den außerordent- lichen und bevollmächtigten türkischen Botschafter Lewfik Bey sowie den Rektor der hiesigen Universität Professor Dr. Schmoller in Audienz.

Gegenüber laut werdenden Besorgnissen wird von unter- richteter Seite versichert, daß die deutsche Regierung allen Anlaß habe, mit dem bisherigen Verlauf ihrer maritimen und diploma- tischen Aktion in China zufrieden zu sein.

Die Einladungen zu der internationalen Konferenz wegen Beseitigung der Zuckerprämien werden in den nächsten Tagen ergehen.

Berlin, 23. Dez. Die „W. K. Stg.“ will erfahren haben, daß zwischen Konservativen und Freisinnigen vertrauliche Verhandlungen wegen gegenseitiger Unterstützung bei den nächstjährigen Reichstagswahlen in Berlin stattgefunden haben.

Die Nachricht findet wenig Glauben.

Das Verfahren Lapperts wird von allen Berliner Zeitungen mit Recht verurtheilt. Das „N. Journ.“ läßt indessen seinen Musikberichterstatler nicht fallen. Lappert sandte seinem Blatte die Erklärung, daß er sein Amt niederlege. Darauf antwortete das „N. Journ.“ u. A.: „N. ch reistlicher Erwägung haben wir diesem Entschlusse des Herrn Lappert nicht stattgegeben. Wir verhehlen uns nicht, daß die Beweisaufnahme des gestrigen Tages höchst ungl. süß gewesen ist; wir sind uns mit dem Ver- troffen darüber klar, daß er leichtsinnig und inkompetent ver- fahren ist; wir stehen nicht an, zu erklären, daß seine Hand- lungsweise mit der Berufschre eines vornehmen Kritikers in be- denklichster Weise kollidirt. Der alte Mann hat jedoch 2 Mal an dem Marterpfahl der Deffentlichkeit gestanden. . . . Nun sei es genug des grausamen Spiels! Der Freund und Vertraute eines Richard Wagner hat gelitten. Wir erachten es für unsere heilige Pflicht, den 68jährigen Mann nunmehr seinen Benignen zu entreißen und ihn auf dem Plage zu belassen, auf welchem er zu Ruß und Frommen des germanischen Völkchens in Deutsch- land seit langen Jahren Ertrickendes und Segensreiches gewirkt und geschaffen hat. Herr Lappert hat in seinem Leben keine Reichthümer gemammelt. In einer kleinen Wohnung in 4. Stock eines Hauses in der Belle-Alliancestraße führt er sein bescheidenes Dasein und mühevoll ernährt er seine große Familie. Sein einziger Stolz ist seine Musikbibliothek und die Liebe zu dieser Sammlung mag den alten Herrn vielleicht zu den Fehlritten verleitet haben, welche auch wir aufs Tiefste bedauern und be- klagen. Und nun breche der Enttäuschungssturm der Herren Kollegen von der Feder über uns los! Mögen alle diejenigen den ersten Stein auf uns werfen, welche der Ueberzeugung sind, daß sie niemals menschlich gefehlt haben und niemals sündigen werden. Bald werden die Weihnachtsglöckchen läuten. Wir haben das Bewußtsein, recht zu handeln, und beneiden Niemanden um den traurigen Ruhm, einer armen Schriftstellerfamilie zum heiligen Abend Sorge, Kummer und Noth befehert zu haben.

Der „Reichsanz.“ meldet: Von den Niederlanden aus ver- sucht ein neues Bankinstitut, de Fonds der Bangk-Haag, das deutsche Publikum durch schwindelhaften Looshandel zu schädigen. Auch dieser Bank ist es, wie der bereits im „Reichsanz.“ er- wähnten holländischen Kreditbank hauptsächlich um die Bildung sogenannter Serienloos-Gesellschaften zu thun, deren Teilnehmer nach Entziehung erheblicher die Anschaffungskosten der Loose weit übersteigender Beträge fast nie einen Gewinn erhalten. Es kann deshalb nur davor gewarnt werden, auf die Anerbietungen der Fonds-Bank einzugehen. Auch sei darauf hingewiesen, daß Personen, die Antheilnahme von Serienloosen im Inland ver- treiben oder Mitglieder für die Serienloos-Gesellschaften anzu- werben suchen, sich auf Grund der Reichsgewerbeordnung und des Reichsgesetzes über die Abzahlungsgeschäfte strafbar machen.

Hamburg, 22. Dez. Der Geschäftsführer des Central- Fischereivereins für Schleswig-Holstein, Fischmeister Elsner, hat an sämtliche Fischereivereinigungen der Nord- und Ostseeküste Fragebogen gesandt, um zu erfahren, wie die Fischer zu der Erhöhung des Zolles auf Salzheringe stehen. Die Mehrzahl der Fischervereine ist der Meinung, daß eine solche Erhöhung der ärmeren Bevölkerung eine Belastung sei, und höchstens den Aktionären größerer Fischereigesellschaften zu Gute kommen würde. Weit zweckmäßiger sei die Hebung der Heringsfischerei durch staatliche Beihilfen zur Erbauung und Ausrüstung von Loggern. Beantwortet wird dagegen, daß der aus England und Schweden eingeführte sogenannte leicht gesalzene Hering mit demselben Zollsatz, wie der Salzhering zu belegen sei, da dieser durchaus nicht dem deutschen Hering an Güte gleich komme.

Ausland.

Wien, 23. Dez. Dem „R. R. Telegraphen-Korrespondenz- büreau“ wird aus Ranea gemeldet: Eine Anzahl Mohammedaner tödtete bei Armito aus Rache 14 Lebensmittel transportirende christliche Bauern aus Malevisi und brachte die geraubte Ladung nach Kandia.

Prag, 23. Dez. Heute Nacht wurde die Schulvereins- schule in Wrischowitz mit Steinen beworfen. Gegen 12 1/2 Uhr Nachts schlichen sich etwa 15 unbekannte Männer über die be- nachbarten Felder zu der Schule; in einer Entfernung von etwa 60 Schritt davon angelangt, rief einer von ihnen: „das ist das 4. Haus.“ Ein anderer bemerkte dazu: „es steht ein Polizeimann dort, den werden wir schon herausfinden, nur mit „Hurrah!“ auf ihn los!“ Hierauf begannen sie gegen die Schule Steine zu schleudern. Der bei der Schule postirte Wachmann schritt ein, hieb einen der Steinwerfer mit dem Säbel über den Kopf;

als er den Verwundeten festnehmen wollte, wurde er von den anderen umringt und mußte, um sich zu befreien, vier Revolver- schüsse abgeben, von denen einer getroffen haben dürfte, da einer seiner Bedränger rief: „I, Jesus Maria, mein Kopf! Wenzel, helfst mir!“ Der Wachmann wurde ebenfalls leicht verletzt. Die noch in der Nacht vorgenommene Streifung einer Polizeiabt- theilung blieb ohne Erfolg. — Für den Abg. Wolf wurden als Nationalgeschenk in Dur und Umgebung 1300 fl. gesammelt.

Prag, 22. Dez. Ein Feldwebel des Regiments 102, der während einer Revolte eine Patrouille führte, erhielt von einem Offizier in deutscher Sprache den Auftrag, eine Menschenansamm- lung zu zerstreuen. Der Feldwebel erwiderte, der Offizier solle ihm den Auftrag in tschechischer Sprache ertheilen, er verstehe nicht deutsch. Der Feldwebel wurde wegen Insubordinationsver- gehens zu zehn Jahren Haft verurtheilt und in das Militärges- fängniß zu Leitmeritz eingeliefert.

Prag, 23. Dezbr. Gegen 150 Reserveoffiziere, meistens Studenten, die im Civilanzug der Beerdigung des Opfers der jüngsten Straßentümpelungen beigewohnt haben, wurde ein ehrenrühriges Verfahren eingeleitet, um sie aus dem Offizier- korps auszustoßen.

London, 23. Dezbr. Die „Central News“ will aus an- geblüh bester Quelle wissen: Zwischen Japan und England be- stehe bereits eine thatsächliche Verständigung bezüglich ihrer Po- litik im fernem Osten. Da Wei-hei-wei besseren Schutz für eine Flotte gewähre, als Tschiu, sei es wahrscheinlich, daß das bri- tische Geschwader dort überwintern werde. Die „Times“ sagen in einem Leitartikel im fernem Osten: „Das englisch-japanische Bündniß würde ein sehr natürliches Ergebnis der Politik sein, die in gewissen Kreisen des Auslandes jetzt Anklang findet.“

Nach Meldungen aus Sydney hat die Nachricht von der deutschen Fesetzung Kiau-Tschau in ganz Australien eine sehr deutsch-feindliche Stimmung erzeugt. Einer Pekinger Meldung der Times zufolge verlangt der russische Geschäftsträger die Ent- lassung der englischen Ingenieure an der chinesischen Eisenbahn und ihre Erziehung durch Russen. China zögert. Alle deutschen Reichsangehörigen werden entlassen und durch Russen ersetzt. Die russisch-chinesische Bank, die die russische Regierung vertritt, hat China 120 000 Verdangewehre angeboten. Der Kaufpreis ist zahlbar in fünf Jahren. China hat das Anerbieten an- genommen.

Petersburg, 23. Dez. Das hiesige elektrotechnische In- stitut bereitet für die Weihnachtsferien eine wissenschaftliche Exkursion nach Berlin vor, an welcher sich gegen 20 Studierende des ältesten Kurses betheiligen werden. Mit der Leitung der Exkursion ist der Sekretär des wissenschaftlichen Vorstandes des Instituts, Dskar Habing betraut worden. Das Programm dieser ersten Exkursion, welche eine russische Hochschule ins Ausland unternimmt, sieht die Besichtigung zahlreicher elektrotechnischer Anstalten in Berlin und Umgebung vor.

Washington, 23. Dez. Dem Vernehmen nach wurden die maßgebenden Stellen inoffiziell sondirt bezüglich der Haltung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten im Falle von Complicationen in Ostasien annehmen würde. Bei der Con- dition handelte es sich darum, festzustellen, ob die amerikanischen Interessen Amerikas zu rechtfertigen. Von welcher Seite die Condirung ausgegangen ist verläutet nicht. In politischen Kreisen nimmt man allgemein an, England würde aktive Schritte der Vereinigten Staaten, die darauf abzielen, den Fortschritten Deutschlands und Rußlands Schach zu bieten, günstig aufnehmen. Bekannt ist ferner, daß China ein Vorgehen der Vereinigten Staaten willkommen heißen würde. Die Haltung der Vereinigten Staaten dürfte sein, daß Amerika, da es an dem vor sich gehenden Gebietserwerb in China nicht interessiert ist, keine Trupp- abtheilungen in chinesischen Häfen landen läßt, sondern sich auf die Wahrung der bestehenden Interessen beschränkt.

Labuan (Borneo), 23. Dez. Eine Expedition von 50 Mann Borneopolizei griff am 13. d. Mts. das Fort des Rebellen- führers Sallah an, mußte sich jedoch zurückziehen, 1 Offizier und 6 Mann wurden getödtet, 7 verwundet.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Majd.-Ing. Vogel ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Urlaub haben angetreten: Kov.-Kapt. m. Oberst. Vint- mann bis zum 27. d. M. nach Kauenburg a. d. Elbe, Kov.-Kapt. z. D. Feinsmann bis zum 7. Januar nach Berlin, Lt. z. S. Pindler bis zum 3. Januar nach Cuxhaven, U.-Lt. z. S. Barth (Otto) bis zum 27. d. M. nach Bremen.

Berlin, 23. Dez. Der Kaiser hat von dem Werke „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ von Kapl.-Lt. a. D. Wislicenus eine größere Anzahl von Exemplaren für besonders gute Schüler von deutschen höheren und mittleren Schulen aller Art als Prämie zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste zur Ver- fügung stellen lassen.

Berlin, 22. Dezember. Der Kaiser hat anlässlich des Stapellaufes des Panzerkreuzers „M.“ („Bineta“) an den Staats- sekretär des Reichsmarineamts aus Bromberg folgendes Tele- gramm gerichtet: „Ich danke Ihnen sehr für Ihr Telegramm und gratulire der Marine zu dem neuen Kreuzer. Vivat sequens! Wilhelm. I. R.“

Berlin, 23. Dezbr. Seit gestern besitzt unsere Flotte zum zweiten Mal einen Kreuzer, der den Namen „Bineta“ führt, wenn die neue „Bineta“ mit der alten, aus der Mitte der sechziger Jahre stammenden, auch unter dem Namen gemein hat. Bei der gestern in Danzig vorgenommenen Schiffstaufe war es, wie die „B. Z.“ hervorhebt, nicht das erste Mal, daß ein modernes Fahr-

zeug unserer Flotte auf den Namen eines früheren, heute schon lange aus den Listen gestrichenen, getauft worden ist. Denn unsere Marine besitzt heute einen Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“, die geschützten Kreuzer „Freya“, „Gerta“ und „Gefion“ sowie den ungegürteten Kreuzer „Arcona“, alles Schiffe, deren Namen durch ehemalige gedeckte oder Glattdeck-Korvetten fast seit der Gründung unserer Flotte vertreten waren.

— **Kronstadt**, 23. Dez. Durch kaiserlichen Befehl wird das in Kolojow im Bau befindliche Hochseepanzerschiff den Namen „Fürst Potemkin Lawrischewski“ erhalten und der Schwarzen Meeresflotte zugeteilt werden. Der in Petersburg im Bau befindliche Kreuzer „Gromoboy“ wird der Baltischen Flotte zugeteilt.

Lokales.

(Mitteilungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bank, Gepens und Neuende sind der Redaktion hiesig willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ **Wilhelmshaven**, 24. Dez. Durch Verfügung des Oberkommandos ist **Mar.-Ass.-Arzt 1. Kl. Rogge** der Nordstation überwiesen.

§ **Wilhelmshaven**, 24. Dez. Der Werstdampfer „Kraft“ ist gestern Abend 8 Uhr von Helgoland hierher zurückgekehrt.

§ **Wilhelmshaven**, 24. Dez. Die Briefbeförderung für das nach Kiautschau entsendete Auslandskommando erfolgt sowohl während der Einschiffung an Bord der Dampfer „Darmstadt“ und „Cresfeld“ wie nach der Ausschiffung durch das Hauptamt Berlin. Seitens des Auslandskommandos ist eine Marine-Schiffspost eingerichtet.

— **Wilhelmshaven**, 24. Dez. Von der hiesigen Eisenbahnstation sind in diesen Tagen etwa 2000 Weihnachtsurlauber befristet. Die Anzahl der mit der Post ankommenden Weihnachtspakete ist eine sehr bedeutende. So sind in fast allen Fahrplanmäßigen Zügen neben den Bahnpostwagen Güterwagen zur Postbeförderung eingestellt. Doch genügen auch diese nicht immer und ist man dann gezwungen, Personenwagenabteile zum Unterbringen der Pakete zu benutzen.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Die Weihnachtszeit, welche für den Geschäftsmann die einträglichste des ganzen Jahres sein soll, hat manchem eine Enttäuschung infolgt gebracht, als die Spekulation auf guten Geschäfte z. Th. fehlergefallen ist. Einen großen Teil der Schuld hieran dürfte der Umstand tragen, daß noch immer sehr viele Einkäufe nicht am Orte besorgt werden und dadurch nicht unerhebliche Summen Geldes nach auswärts wandern, die sonst unseren Steuerzahlern und damit auch der Stadt zu Gute gekommen wären. Es ist nur natürlich, wenn über diesen Drang nach auswärts Klage geführt wird. Andererseits aber sollten diejenigen, welche diesen Uebelstand beklagen doch ein Mal die Hand aufs Herz legen und fragen: Wie sieht es denn mit Dir, kaufst Du denn nicht auch auswärts und schädigst dadurch Deine Mitbürger? — Die Antwort hierauf dürfte ergeben, daß es in dieser Beziehung viel Sünder giebt. Wenn man die Rechnungsformulare ansieht, die in nächster Zeit sich als aufrichtigste Neujahrsgäste einstellen werden, so wird man auf vielen Formularen vergeblich nach einer hiesigen Druckfirma suchen. Häufig wird man aber auswärtigen Firmen begegnen. Was dem Kaufmann recht ist, sollte dem Buchdrucker um so mehr billig sein, als die hiesigen Buchdruckereien an Leistungsfähigkeit, Güte und Preis der Waaren in nichts hinter den auswärtigen zurückstehen. Also wenn aus dem Mund der Geschäftswelt in Zukunft der Ruf ertönt: **Kauf in die Heimat!** so vergesse man nicht, daß Druckereien auch zu denjenigen Sachen gehören, die man nicht auswärts kaufen soll.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Der Engel des Weihnachtsfestes breitet wiederum seine Schwingen über den Erdball. Stunden stiller Weihe und reiner Freude halten ihren Einzug in das friedliche Heim der Familie und auf Augenblicke vergißt auch der gereifte Mann über dem märchenhaften Zauber der Weihnachtspoesie der rauhen, harten Wirklichkeit, um wieder jung zu werden mit den Kleinen, um mit ihnen sich zu freuen an den Gaben der Liebe, über die der milde Kerzenglanz der duftenden Lanne sein schimmerndes Licht ausgießt. Weihnachten ist das Fest der Liebe, aber auch das ureigene Fest der deutschen Familie. Wer es ermöglicht kann, der feiert das Fest im Kreise der Familie. Immerhin findet sich wie an jedem Ort, so auch an unserem noch ein Häuflein Verwaister, denen heute die Pforten des Familien-Heiligtums verschlossen bleiben. Ihnen bieten die großartigen Massen-Beschwerden Ersatz, wie wir sie in den Kaffinos, Kavernen, an Bord, in den Vereinen usw. wiederfinden. Die Vereine treten diesmal in größerem Umfang als sonst mit Weihnachtsfeiern auf. Es werden solche veranstaltet am ersten Feiertag vom evang. Männer- und Junglingsverein Nachmittags 3½ Uhr in der Kaiserkrone, Krieges- und Kampfgenossenverein um 4 Uhr in der „Burg Hohenzollern“, ferner am dritten Feiertag (Montag, 27. Dez.) vom Schießverein in der „Burg Hohenzollern“ und vom Schützenverein im Park. Auf den Schiffen sind zum Theil besondere Dekorationen aufgebaut, auf welche namentlich auf S. M. S. „Fritzhof“, das innerhalb der Werft bei Thor 7 (an der Zachmannstraße) liegt, sehr viel Sorgfalt verwendet worden ist. Auch an Weihnachtskonzerten wird es nicht fehlen. Am 1. Feiertag wird ein solches wie alljährlich Nachmittags um 4 Uhr im Parkhaus stattfinden, Abends werden solche abgehalten in der „Kaiserkrone“ (bei elektrisch beleuchteten Tannenbäumen) in der „Flova“ (mit Gratisverloosung) und in der „Tonhalle“. Wer jedoch Spezialitäten-Vorstellungen bevorzugt, wird im Gasthof zum „Deutschen Haus“ auf seine Rechnung kommen, denn hier wird die bekannte National- und Ränitzentruppe Rogge auftreten. Am zweiten Feiertag wird überall getanzt, am Abend wird das Theater seine Pforten zur Nachhaison öffnen. Die Direktion hat für diesen Abend eine der besten älteren Poffen, (Pechschulze) ausgewählt die trotz ihres Alters noch heute überall mehr Zugkraft besitzt als die meisten modernen Poffen. — So bietet sich auch demjenigen, dem es nicht vergönnt ist, das schönste deutsche Fest im Familienkreise zu feiern, hinreichend Gelegenheit, das Weihnachtsfest je nach seinem Geschmack zu feiern. Wenn das Christkind nur überall seine Gaben, sei es an bleibenden oder verzäuglichen Gütern reichlich spendet, wird es auch an der rechten Weihnachtsstimmung nicht fehlen und dann werden auch allen unseren verehrten Vereinen und Vereinen bescheert sein, was wir hiermit von Herzen wünschen.

„Vergängliche Feiertage!“

Wilhelmshaven, 23. Dez. Die Zählung und Taxirung der Bestimmungsortangaben in den Telegrammaufschriften ist neuerdings zum Gegenstande präcise gefasster Anordnungen für die einschlägige Beurteilung bei den Telegrammaufgabenstationen gemacht worden. Die Namen sollen stets dann für ein Taxwort gezählt werden, wenn sie genau den Angaben im Allgemeinen Verzeichniß der für den internationalen Verkehr gebräuchlichen Telegrammanstalten entsprechen. Im besonderen sind noch folgende bemerkenswerthe Direktiven gegeben worden: Als nicht zum Namen des Bestimmungsorts gehörig anzusehen und deshalb besonders zu taxieren sind: a) die lediglich zur Unterscheidung von anderen Verkehrsämtern desselben Orts dienenden Zusätze

a. B. Bahnhof, Schloß, Börse, Viehhof (also Berlin-Viehhof = 2 Wörter; b) alle dem gleichen Zwecke dienenden Ziffern (z. B. Berlin 18 = 2 Wörter; c) die Bezeichnungen für die Himmelsrichtungen, z. B. S. O. N. W. (also Berlin O. 12 = 3 Wörter). Alle Doppelnamen sind der Regel nach als ein Wort zu zählen, z. B. Dahmsdorfer-Münchberg; doch bestehen dabei eine große Reihe von Ausnahmen, wozu die Bezeichnungen gehören, die namentlich ein Verkehrsgebiet eingrenzen. So sind: Hamburg-Barmbeck, Hamburg-Borgfelde, auch Altona-Bahrenfeld z. B. stets für zwei Wörter zu taxieren. Hamburg-Hamm-Horn = 3 Wörter. In diesem Sinne stellen auch zwei Taxiwörter dar: Bonn-Poppelsdorf, Dresden-Neustadt, Dresden-Mittstadt, Dresden-Platz, Köln-Deutz, Köln-Chrenfeld, Bremen-Hafstedt, Bremen-Neustadt, Bremen-Oberneuland, Bremen-Walle, Bremen-Woltmershausen, Remscheid-Hofen, Warmen-Mittershausen usw.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 23. Dez. Ein trauriger Unglücksfall fiel gestern 2 Kindern des Beamten E. hier selbst zu. Die Kinder wollten einen Weihnachtsbaum die Treppe hinauf in ihre Oberwohnung schaffen. Als sie oben waren, fiel das oberste Kind plötzlich und riß das andere mit die Treppe hinab. Beide Kinder haben durch den Sturz erhebliche Verletzungen erlitten, so daß sogleich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Ein verdrüßliches Mißgeschick hatte ein Milchgefährt, als es heute in die Stadt fuhr. Es lief demselben ein Rad aus; infolgedessen flossen mehrere hundert Liter Milch auf die Straße.

Emden, 22. Dez. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien wurde u. a. auch die Staatsberatung für das kommende Jahr vorgenommen. Hierbei führte der Vorsitzende aus, daß es nach den gesetzlichen Bestimmungen notwendig sei, die Genehmigung des Bezirksausschusses über die Maximalhöhe der Steuerzuschläge für die nächsten drei Jahre einzuholen. Als solche brachte der Magistrat die Kommunalsteuer bis zu 120 pCt., die Gebäude- und Grundsteuer bis zu 190 pCt. und zwar mit der Bestimmung, in der Feldmark nur bis zu 145 pCt., und die Gewerbesteuer bis zu 133½ pCt. in Vorschlag. Dieser Antrag wurde von beiden städtischen Kollegien angenommen. Bei der Beratung des Kammerei-Etats für 1. April 98/99 theilte der Vorsitzende mit, daß wegen voraussichtlich höherer Ausgaben für die Bildungsanstalten höchst wahrscheinlich der vorliegende Etat, welcher 375 648 Mk. in Einnahme und Ausgabe aufweist, sich noch um 10 000 Mk. erhöhen würde, daß aber, da die Erhöhung der Gehälter der Lehrer noch nicht endgültig festgelegt werden könne, auch die Beratungen über die Gesuche um Gehaltserhöhung der Unterbeamten der Stadt noch nicht zum Abschluß gekommen seien, es für alle Fälle ratsam erscheine, schon jetzt die Steuerzuschläge so zu normiren, daß man allen Eventualitäten begegnen könne. Mit dem Vorbehalt, daß alle Mehrausgaben und damit auch die definitive Festlegung der Steuerzuschläge für das nächste Etatsjahr einer späteren Beschlußfassung der städtischen Kollegien vorbehalten bleibe, wurden vorläufig 177½ pCt. Grund- und Gebäudesteuer für die Stadt und 138½ pCt. für die Feldmark, 124½ pCt. Gewerbe- und Betriebssteuer und 112 pCt. Gemeindegemeindefiskus in den Etat eingestellt, wodurch diese Steuern einen Betrag von 186 819 Mk. erreichen würden, gegen 173 268 Mk. im Vorjahre. — Die Durchberatung der Spezial-Etats gab zu wesentlichen Bemerkungen keine Veranlassung, nur wurde bei dem Etat der Mädchenschule in Uebereinstimmung mit dem Vorangegangenen bestimmt, daß auch die Erhöhung des Schulgeldes einer späteren Beschlußfassung vorbehalten bleiben solle. (D. B.)

Vermischtes.

— **Berlin**, 22. Dez. Im Bette verbrannt ist in der vergangenen Nacht der 33 Jahre alte Goldschmidt Franz Ullrich aus der Blumenstraße 3. Gestern Abend schien er im Bette liegend gelesen und dabei die Lampe umgestoßen zu haben. Das Bett gerieth in Brand, und der Qualm drang durch den Laden auf die Straße hinaus. So wurden Leute, die vorüber gingen, auf den Brand aufmerksam. Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

— **Dortmund**, 23. Dez. Nach den bisherigen Ermittlungen sind der „Dortmunder Zeitung“ zufolge bei dem Grubenunglück auf der Zeche „Kaiserstuhl II“ 16 Personen getödtet und 7 schwer verletzt worden. Ob sich noch mehr Verunglückte in der Grube befinden, konnte bisher nicht festgestellt werden.

— **Flensburg**, 23. Dez. In einer zum Hofe Nieholm gehörigen Kathe des Arbeiters Wamril Urag Feuer aus, welches dieselbe in kurzer Zeit in Asche legte. Drei allein im Hause anwesende Kinder von einem bis vier Jahren sind in den Flammen umgekommen.

— **Schleswig**, 24. Dez. Für das hiesige Theater giebt der Kaiser und die Stadt jährlich je einen Zuschuß von 1500 Mk.

— **Paris**, 23. Dez. In Breme les Ordres bei Calais wurde der Thierbändler Fort während einer Jahrmarktsvorstellung von einem Löwen angegriffen, niedergeworfen und vor den Augen der düstlichen Zuschauerschaft halb ausgefressen. Dem Thier konnten nur verstückelte Reste entzissen werden.

— **Ueber einen schweren Jagdunfall** wird aus Andernach berichtet. Freiherr v. Solemacher-Antweiler zu Ramech wurde auf der Treibjagd des Fürsten zu Wied von einem Jagdhilfnehmer in die rechte Schulter und in die Nase geschossen. Der Patient mußte in die Klinik zu Bonn überführt werden.

— **Bei einer Hochzeit**, die in einem Orte des Kreises zeitigt gefeiert wurde, ging es nach alter Sitte hoch her. Zu Kuchen wurden 111 Mehren Mehl verbakten; für die Tafel wurden verbraucht 2 Ochsen, 2 Mastkälber, 4 Schweine, 3 Mehe, 26 Hasen, 20 Gänse, 6 Enten, 25 Hühner und außerdem 75 Pfund Karpfen, und von diesen Vorräthen soll nicht viel übrig geblieben sein. Der Verbrauch der Getränke steht dazu im Verhältniß. Es wurden 500 Gläser Wein vertilgt. Die drei Kleider, die die Braut an ihrem Ehrentage nach einander trug (drei Seidenroben), sollen die Kleinigkeit von 700 Mk. gekostet haben.

Litterarisches.

** **Leer**, 22. Dez. Der heute hier abgehaltene Winterviehmarkt war mit 65 Stk. Hornvieh, 1 Kalb und 3 Schweinen besetzt. Fremde Händler waren zwar nicht, heimische und Landwirthe nur spärlich vertreten. Letzteres war wohl deshalb der Fall, weil nach Emden eine größere Versammlung von Viehzüchtern einberufen war und die noch für viele umliegende Ortschaften bestehende Sperre die Zutritt schwierig macht. Sobald diese Drischäften für suchensfrei erklärt sind, so wird sich, nach Ansicht von Sachkennern, der Verkehr an den Winterviehmärkten sicher heben. Gekauft wurde fast nur hochtragendes Vieh, welches nur in Mindernaaere vertreten war. Die Preise hielten sich auf 270 bis 360 Mk. In Ochsen, namentlich schweren Thieren, war zwar gute Auswahl vorhanden. Es herrschte aber keine

neunenswerthe Nachfrage, während am Markttag vorher lebhafter Umiatz stattgefunden hatte. Nächster Winterviehmarkt am 29. d. Mts.

** Eine unsere Hausfrauen lebhaft interessirende Preiskonturrenz wurde pünktlich am festgesetzten Tage, am 15. Dezember, zum Austrag gebracht. Die Liebig's Fleisch-Extrakt-Kompagnie hätte bekanntlich im September d. J. 100 Preise im Gesamtbetrage von 4000 Mk. für die besten Kochrezepte ausgeschrieben, die neben ihrem Nutzen für die Allgemeinheit auch dazu dienen sollen die vielfachen Vorzüge von Liebig's Fleisch-Extrakt für immer größere Kreise praktisch vorzuführen und überall der Einsicht Raum zu verschaffen, daß bei der richtigen Anwendung des Fleisch-Extrakts Mühe, Zeit und Geld gespart wird. Die Beteiligte an der Konkurrenz war eine sehr lebhaft und zahlreiche Einsendungen bekundete das rege Interesse für dieselbe. Von den nicht preisgekrönten aber als gut befundenen Kochrezepten wird die Liebig's Fleisch-Extrakt-Kompagnie eine ansehnliche Zahl ankaufen, so daß außerdem vielen der Beteiligte eine gewiß willkommene kleine Ueberbahrung zu Theil wird.

Kirchliche Nachrichten.

Weihnachten.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.

1. Weihnachtstag.

Gottesdienst um 11½ Uhr. Goedel, Mar.-Oberpfarrer.

2. Weihnachtstag.

Gottesdienst um 11½ Uhr. Kumland, Marinepf.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.

1. u. 2. Weihnachtstag.

6½ Uhr heil. Messe, 8½ Uhr Militärgottesdienst.

Civilgemeinde.

1. Weihnachtstag.

Gottesdienst um 10 Uhr. Text: Lit. 2, 11—14.

Kottmeier, Pastor.

Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Nachmittags 3 Uhr Weihnachtsfeier des Männer- und Junglingsverein.

2. Weihnachtstag.

Gottesdienst um 10 Uhr; Text: Lit. 3, 4—7.

Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Jahns, Superintendent.

Nachmittags 3 Uhr: Bibelkunde im Armenarbeits-haus.

Abends 7½ Uhr: Weihnachtsfeier des Jungfrauen-Vereins in der Turnhalle der Volksschule III (Bismarckstr.) Freundinnen und Gönnerinnen des Vereins als Gäste willkommen.

Kottmeier, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.

1. Weihnachtstag.

Gottesdienst 10 Uhr. Töpken, Sakanzprediger.

2. Weihnachtstag.

Gottesdienst um 10 Uhr. Adicks, Hilfsprediger.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Bkterix. 22.)

(Am Garnisonkirchhof.)

1. Weihnachtstag.

Vorm. 9½ Uhr Predigt, Nachm. 4 Uhr Sonntagsschule.

Weihnachtsfeier.

2. Weihnachtstag.

Morgens 9½ Uhr Predigt. Morgens 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr Predigt. Schröder, Prediger.

Baptistengemeinde.

Vormittags 9½ Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr Predigt. Donnerstag Abend 8½ Uhr Erbauung.

Grüber, Prediger.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 24. Dez. In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin Friedrich, der Prinzessin Friedrich Karl und Prinzessin Friedrich Leopold, der Prinzen und Prinzessinnen Friedrich Karl von Hessen, sowie zahlreicher hoher Würdenträger fand gestern im Reichskanzlerpalais die Weidenfeier für die verstorbenen Gemahlin des Reichskanzlers statt. Die Kränze und Blumenpenden, die um den Sarg gruppiert waren, zählten nach Hunderten. Die Kaiserin ließ einen kostbaren aus Marshell-Nietrosen bestehenden Kranz überreichen. Die Feierlichkeit begann um 6 Uhr mit Gesang und dauerte eine halbe Stunde, auf Wunsch der Familie unterblieb jede Ansprache. Nach der Festlichkeit nahm der Kaiser und die kaiserliche Familie vom Fürsten und der fürstlichen Familie herzlich Abschied. Der Sarg nebst den Sargpenden wurde nach dem Anhalter Bahnhof überführt. 1/11 Uhr fuhr der planmäßige Zug, in welchem ein Leichenwagen eingestellt war, mit dem Fürsten Hohenzollern nach Schillingsfürst ab.

HB. London, 24. Dez. Aus Shanghai wird gemeldet, die chinesische Regierung konzentrierte einige Truppen unter dem Befehle derjenigen Generale, die sich in dem Kriege gegen Japan ausgezeichnet haben.

Wilhelmshaven, den 24. Dez. Kursbericht d. Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe unvb. b. 1905	102,60 103,45
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,90 103,45
3 pCt. do.	96,90 97,45
3½ pCt. Preussische Conjols unvb. b. 1905	102,80 103,35
3½ pCt. do.	102,80 103,35
3 pCt. do.	97,20 97,75
3½ pCt. Odenb. Conjols	102, — 103, —
3 pCt. do.	95,50 96,50
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihen	101,50 —
3½ pCt. do.	100, — 101, —
3½ pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (ständig selten des Inhabers)	102, — 103, —
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94,20 94,75
3 pCt. Odenburgische Pfandbriefe	129,40 130,20
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,60 95,15
3½ pCt. Pfandbriefe der Medienb. Hypoth.-Bank unvb. bis 1905	99,20 99,50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbrief-Bank unvb. bis 1904	102,60 103,15
3½ pCt. vor 1905 nicht auslosbar	— —
do. bis 1904	99,45 99,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gulb. 100. in Mk.	188,10 188,90
Wechsel auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,295 20,395
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165 4,215
Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.	— —
Wechselkurs unserer Bank 5 %	— —

stoffe garantirt solid.

Seiden
 von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Der Wahrheit die Ehre! Kein Schwindel!
 Die Adlerseife „Ehrenberg'sche“ mit der Krone
 und Sotter trennenden Abgüssen (D. R. G. M.) und dem
 breglamen Aluminiumschale (D. R. G. M.) ist eine wirk-
 liche Gesundheitspflege und in allen Kreisen sehr beliebt.
 Goldene Medaille Minister 1896. Preislisten mit vielen
 Anerkennungs-scheiben versenden gratis und franco an
 J. Ebermann, Eugen Krumme & Co., Adlerseifen-
 fabrik, Gummersbach (Weinproving).

Verkauf von Braueri-Utensilien.

Am
Donnerstag, den 6. Januar 1898,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,
lasse ich wegen Abbruch meiner an der
Nordstraße in Bant belegenen Brauerei
öffentlich gegen Baarzahlung ver-
kaufen:

Eine gut erhaltene Dampf-
Maschine, 4 Pferdekraft st.,
einen eingemauerten Dampf-
kessel, 6 Atmosph., sämtl.
Transmissionen, ein Kühlschiff,
von der Zollbehörde vermessert
mit 3400 Ltr., 1 Braubottich
mit Kupfern, Senfboden mit
3100 Ltr., 1 Braukessel mit
2500 Ltr., 4 Lagerfässer zu
Braunbier, 1300 bis 1900
Ltr., 13 Lagerfässer, à Stück
rund 2000 Ltr. gr., eine
Partie Transport-Fässer,
mehrere Hundert Flaschen,
Koch- und Spül-Maschine,
Transportwagen, Decimal-
Waage usw.

Kaufinteressenten werden eingeladen.
Bant, den 14. Dezember 1897.

G. Grashorn, Annenstr. 2.

Am Montag, den 27. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Hofe
des Speditors Griffel an der
Roonstraße

19 lebende Hühner,

deren Annahme verweigert worden ist,
meistbietend gegen Baarzahlung ver-
kauft werden.

Wilhelmshaven, den 24. Dez. 1897.

Güterverwaltung.
Schmeyer's.

Zu vermieten

eine 5räum. Parterre-Wohnung.
Friedrichstraße 6.

Zu vermieten

eine 4räumige Wohnung
auf sofort oder später.
Beder, verl. Peterstraße 2.

Zu vermieten

verl. Roonstr. 47 (pr. Gebiet) zum 1.
März od. später 4 abgesehl. Stagen-
wohnungen, best. aus 5 u. 6 Räumen
m. Balkon u. Wasserl. u. sonst. Be-
quemlich. Zu erst. das im Hinterh.

Empfehle alle Arten

Weine

und Spirituosen

zu niedrig gehaltenen
Preisen.

A. Müller
Ecke der Kaiser- u. Kronprinzen-
straße.

Gesucht

zum 1. Mai 98 eine 5räumige 1
Stagenwohnung mit Zubehör u.
Wasserl., abgesehl. Korridor, in ruh.
Gasse i. Preuß. f. ruh. Bewohner.
Off. mit Preisang. u. Z. in der
Exped. d. Bl. bis zum 30. d. Mts.

Suche

zum 1. Mai 1898 eine Wohnung
(2 Stuben, 2 Kammern 2c) in der
Nähe der Schule in Bant A. Bitte
Offerten an die Exped. d. Bl. ab-
zugeben unter Chiffre T. J.

Verlege meine Wohnung von
Grenzstraße nach

Oldenburger- u. Augustenst. Ecke
und halte mich den geehrten Herr-
schaften von Wilhelmshaven bestens
empfohlen.

A. Goemann,
Dienstmann.

Ohne Konkurrenz! Cognacs,

nur aus Wein gebraunt,
zu civilen Preisen.

M. Athen,
Königsstraße 56.

Große Hängelampen

werden zu kaufen gesucht. Off. unter
D L an die Exped. d. Bl.

Wir suchen für Wilhelmshaven und
Umgegend einen

Vertreter

für Torfstreu und Presto f, der evtl.
auch Lager halten kann. Offerten
erbiten direct unter Adresse unseres
Mittheilhabers J. C. Harms, hier.

Torfwerk „Moordorf-Aurich“
zu Aurich.

Lebende

Karpfen,

à Pfund 95 Pfg.,
sind noch vorräthig.

H. Begemann.

Die geehrten Geschäftsinhaber
von hier und Umgegend mache ich
hierdurch darauf aufmerksam, dass ich
durch Anschaffung einer Rotations-
maschine im Stande bin, **Beilagen**
etc. für hiesige und aus-
wärtige Blätter in Massenaufgabe
zu **äusserst billigen** Preisen
liefern zu können, worauf ich bei heran-
nahender Weihnachtszeit besonders
hinzuweisen mir erlaube. Geschätzten
Aufträgen entgegengehend

Hochachtungsvoll
Buchdruckerei des „Tagebl.“
Th. Süß.

Wilhelmshav. Schiess-Verein.

Weihnachtsvergnügen

am Montag, den 27. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale der „Burg Hohenzollern“.

Konzert, Aufführungen und Ball.

Gäste können eingeführt werden. Um recht zahlreiches Erscheinen
bittet

der Vorstand.

Wir empfehlen als hervorragend schöne Qualität

1892er Oppenheimer

(Rheinwein),

welcher sich als Tisch- und Bowlen-Wein vorzüglich eignet zum
Preise von 1 Mark pro Flasche incl. Glas.

Gebr. Mencke,

Friedrichstraße 5.

Hôtel zur Krone.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

H. Krimmling.

Empfehle:

Neujahrskudien 100 Stück 1 Mk.

Knetewaffeln 100 Stück 1 Mk.

Joh. Wilts.

NB. Zu haben beim Kaufmann C. Lübben, Ecke der Grenz-
und Wilhelmshavenerstraße, Bäckermeister Otto Meyer, Bant,
Geschw. Becker, Bismarckstraße, Kaufmann Rasche, Althheppens.

Die besten und schönsten

Einladungskarten, Verlobungskarten, Glückwunschkarten etc.

mit dazu passenden Couverts
werden sofort und billigst angefertigt

von der

Buchdruckerei des Tageblattes

Th. Süß

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Sonnabend, den 25. Dez.:

Akadem. Abend

fällt aus.

Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt
und einem Urlaubspass auf dem
Wege von der Einigungstraße bis zur
Bismarckstr. Bitte abzugeben gegen
Belohnung Heppens, Mühlenweg 9

Beamten-Vereinigung.

Billets zu den Theater-
Vorstellungen im Kaiser-
saal sind bei Herrn
Sekretär **Wichmann**,
Roonstr. 75, bis Abends
6 Uhr zu haben.

Der Vorstand.

Punsch-Essenzen,

unerreicht preiswürdig à Fl. Mk. 1,—, 1,25, 1,50, 1,75, 2,— empfiehlt

C. J. Arnoldt, Punsch- und Liqueur-Fabrik.

Niederlagen ausser Roonstrasse 112 und Bant Werftstrasse 17
auch im 50-Pfg.- und 3-Mk.-Bazar, Marktstrasse 26 und Göker- und Bismarckstrassen-Ecke.

Parkhaus.  Parkhaus.

Am 1. Weihnachtsfeiertage
(Sonabend, den 25. Dezember)

Großes Streichconcert

(von 4 bis 7 Uhr)

ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division.
Entree 30 Pfg.

Dem hohen Festtage entsprechend: Sehr gewähltes Programm.
Hochachtungsvoll

C. Stöltje.

Am 2. Weihnachtsfeiertage, Sonntag, den 26. Dezember,
von 5 Uhr ab

Familienkränzchen.

D. O.



Rismarckstrasse.

Am 1. Weihnachts-Feiertage (Sonabend, den
25. Dezember):

Großes Streichkonzert,

ausgeführt

vom ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division.

Sehr gewähltes Programm!

Unter Anderem:

Fröhliche Weihnachten.

Tongemälde von Ködel.

Erklärung: 1. Am heiligen Abend. 2. Schneefall. 3. Blinder
Leiermann vor der Thür. 4. Knecht Rupprecht kommt. 5. Der
Tannenbaum. 6. Stille Nacht. 7. Der Festmorgen bricht an
8. Was das Christkind bescheert hat. 9. Spaziergang. 10. Vor
der Hauptwache. 11. Papas Mittagsschlafchen. 12. Was
Papa nicht sehen darf. 13. Schlittensfahrt. 14. Auf dem
Tanzboden. 15. Gute Nacht.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier.

G. Rudolph.

„Tonhalle“, Ostfriesenstraße.

Am 2. Weihnachtsfeiertage
im festlich durch Tannenbäume geschmückten
Saal

Grosser Festball

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

H. Willmann, Oekonom.

NB. Abends 10 Uhr Verloosung von 6 nütz-
lichen Gegenständen für Damen, wozu jede Dame
ein Loos gratis erhält. D. O.

Varel.
Hôtel „Butjadinger Hof“.
Am 3. Feiertage.

Großes Streich-Concert

vom

ganzen Musikcorps des II. Seebataillons
unter Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn R. Rothe.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Nach dem Konzert Ball.
H. Domsky. R. Rothe.

Einladung

des

Vereins „FORTUNA“

zu dem

am Freitag, den 31. Dezember (Schvester)
stattfindenden

7. Stiftungs-Fest,

in

Saale des Herrn Rudolph (Kaiserkrone)

bestehend in

Concert, Theater, Vorträgen und Ball.

Karten im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben bei Herrn
Rudolph und bei sämtlichen Mitgliedern. Abends an der
Kasse 40 Pf.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Das Comité.

Burg Hohenzollern

Am 2. Weihnachtsfeiertage
und jeden folgenden Sonntag
große öffentliche

Tanzmusik

Doppeltes Orchester.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Hochachtungsvoll

W. Borsum.



Nur 1 Mk.

vierteljährlich kostet bei allen Post-
anstalten und Land-
briefträgern die täglich in 8 Seiten großen
Formate erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner

Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit
fesselnden Erzählungen sowie instructiven
Artikeln aus allen Gebieten, namentlich
aus der Haus- und Landwirtschaft.

Die große Zahl von mehr als

140,000 Abonnenten

ist der beste Beweis, daß ihre politische Haltung und das Vielerlei,
welches sie für Haus- und Familie an Unterhaltung und Belehrung
bringt, großen Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der
interessante Roman

„Am Juchthaus vorbei“ von Anna Behnisch.
Probenummern grat. u. d. Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Männer-Turnverein
„Jahn“
zu Wilhelmshaven.

Am 2. Feiertage, Nachm. von
3 Uhr an:

Gemüthliche Zusammenkunft
mit Damen
in Buschmann's Restaurant.

Nächste Turnstunde
Dienstag, den 28. Dezember.
Der Turnrath.

Verein Humor.

Das 2. Winter-Vergnügen
findet am Schvester-Abend in der
„Burg Hohenzollern“ statt. Großer
Saal. Anfang pünktlich 9 Uhr.

Bürger-Gesang-Verein.

Die Gesangstunde am Montag,
den 27. d. Mts. fällt aus.
Der Vorstand.

Sande.

Am 2. Feiertage:

Große Tanzmusik,

wozu einladet

Taddiken.

Therese Scheibe
Karl Müller

Verlobte

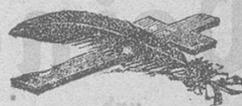
Wilhelmshaven, Weihnachten 1897.

Martha Inhülsen
Georg Ahlhorn

Verlobte.

Wilhelmshaven, Weihnachten 1897.

Die Geburt eines Sohnes
und den darauf nach 12 Stunden
erfolgten Tod zeigen an
Brockmann und Frau
Auguste, geb. Kauffeldt.



Nachruf.

Am 23. Dezember, Vormittags
11 Uhr, starb nach langem,
schweren Leiden unser Mitglied,
der Heizer

Hermann Uhr,

im Alter von 51 Jahren. Der
Verein verliert in dem Dahin-
geschiedenen einen treuen Kamer-
aden und wird sein Andenken
stets in Ehren halten.

Der Vorstand
des Vereins der Heizer.

Codes - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Am 23. Dezember, Vormittag
11 Uhr, starb nach langem
schweren Leiden mein lieber
Mann und meiner Kinder treu-
sorgender Vater, der Heizer

Hermann Uhr

im Alter von 51 Jahren. Um
stillen Beileid bitten

Die tiefbetrübte Wittwe
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am
Montag, den 27. Dezbr., Nachm.
3 Uhr, vom Sterbehause, Ost-
friesenstraße 24, aus statt.

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 geplatzene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retikeln 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 301.

Sonnabend, den 25. Dezember 1897.

23. Jahrgang.

Zweites Blatt. Weihnachten.

(Nachdruck verboten.)

Wer ruht da an dem Himmelzelt
In nie ermessnen Fernen?
Schon strahlt hernieder zu der Welt
Ein Weihnachtsbaum von Sternen.
Himmelscher Glanz die Augen trifft,
Erhellst das Erdgetriebe;
Es kündet uns die Sternenschrift
Die Wandermacht der Liebe.
Der Liebe, die einst alles trug,
Dem Tod die Macht zu rauben;
Die über's Grab die Brücke schlug:
Die Tröstung durch den Glauben.
Des Kummers Nacht wird aufgehellt
Nach bangen, schweren Träume;
Ein Weihnachtsbaum der ganzen Welt
Erglänzt am Himmelsraume.
Es regen fürder Haß und Neid,
Nicht mehr die finstren Triebe;
Es eint die ganze Christenheit
Das Fest der Nächstenliebe.
Sie ist's, die Alles ja vermag,
Sie kann das Leid bezwingen,
Sie wandelt froh die Nacht zum Tag,
Sie wird das Nicht uns bringen.
Das Licht, das in die Herzen fällt,
Die Hoffnung dort zu künden,
Das selbst Gefallne aufrecht stellt,
Uns löst von allen Sünden.
Im Zauberbann der Heil'gen Nacht
Muß Alles besser werden;
Die Liebe hält die treue Wacht
Und Friede rings auf Erden!

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dez. Wie die „Post“ erzählt, sandte gestern der Kaiser aus Bromberg an den Reichskanzler ein überaus herzlichcs Beileidstelegramm.

Die Ansprache, mit der der Kaiser gestern in Graudenz auf die Rede des Bürgermeisters antwortete, hatte, wie der „Graud. Ges.“ berichtet, folgenden Wortlaut: „Mein lieber Bürgermeister! Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte, die Sie mir dargebracht haben, für die treue Gesinnung, die Sie mir ausgesprochen haben. Sie haben recht, Graudenz ist eine Stadt mit reicher historischer Vergangenheit, der von dem General, welcher 1807 die Feste hielt, der Stempel aufgedrückt wurde. Damals haben die Bürger treu mit zum Halt der Feste beigetragen. Meine Fürsorge für die Stadt geht dahin, sie als Festungsstadt immer reicher auszugestalten — und deshalb auch mein heutiger Besuch — damit Graudenz bei einer künftigen Bedrängnis widerstehen kann. Ich hoffe jedoch, daß es dazu nie kommen wird. Denn unser Nachbar im Osten, ein lieber und getreuer Freund von mir, hat dieselben politischen Ansichten wie ich. Ich sage Ihnen hiermit meinen besten Dank für die schöne Ausschmückung der Stadt, für den freundlichen Empfang, und bitte Sie, nicht blos den städtischen Vertretern, sondern der gesammten Bevölkerung von Graudenz meinen Dank zu übermitteln.“

Welsch berichtet man sich noch immer die Köpfe über die Reden, die der Kaiser und Prinz Heinrich in Kiel gewechselt haben. Neben anderen ist auch die Stelle lebhaft erörtert worden, wo Prinz Heinrich von dem „Opfer“ spricht, das der Kaiser gebracht habe, indem er ihm, seinem einzigen Bruder, das Kommando übertrug. Von mehr als einer Seite ist diesem Satz die Deutung gegeben worden, als hätte der Kaiser eine „Entsagung“ geübt, indem er seinem Bruder eine Aufgabe überließ, die er selbst gern erfüllt hätte. Einen solchen Sinn vermögen wir den Worten des Prinzen Heinrich nicht unterzulegen. Um sie richtig zu verstehen, muß man daran denken, daß der Kaiser in der Improvisation, die er nach der Verlesung der Thronrede an den Reichstag richtete, dieselbe Redewendung gebrauchte. Er sagte: Ich bitte im Namen des Reiches und im Angesicht des allmächtigen Gottes, daß er Ihnen beistehen möge in Ihrer Arbeit, mir zu helfen, die Ehre des Reiches, die ich nicht zu wenig geschätzt habe, meinen einzigen Bruder dafür einzusetzen, auch fürderhin nach außen wahr zu helfen.“ Die Worte sind so menschlich gedacht und bei der sensiblen Natur des deutschen Kaisers so natürlich, daß es vollständig möglich erscheint, überhaupt nach einem erläuternden Kommentar zu suchen.

Mit der Errichtung von Heimen für die Kriegsinvaliden und Veteranen ist nunmehr begonnen worden. Am Sonntag Mittag tagte in „Deutscher Hof“ in Berlin eine von Kriegern der letzten Feldzüge stark besuchte Versammlung. Wie die Redner anführten, ist der Bau des ersten Veteranenheims in der Böttcherstraße soweit vorgeschritten, daß am Mittwoch das Richtfest des Gebäudes gefeiert wurde. Die Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sollen hilfsbedürftigen Veteranen zum Preise von 120 Mark pro Jahr hergegeben werden. Zwischen Weih-

nachten und Neujahr wird das jetzige Veteranen-Komitee ein Audienz bei der Kaiserin Friedrich nachsuchen und der hohen Frau das Projektorat anbieten. Später werden, sobald die Genehmigung des Kaisers eingeholt ist, Sammellisten für die Heime für Veteranen im deutschen Reich kursiren, um zu weiteren Gebäuden für die hilfsbedürftigen Krieger der Feldzüge 1864, 66 und 70 zu errichten.

Berlin, 22. Dez. Während in Ostasien sich der Aufmarsch der Mächte, die „Stützpunkte“ in Ostasien suchen, vollzieht, hat der Kaiser in Graudenz eine Rede gehalten, der unter den gegenwärtig. Umständen mit Rücksicht auf die Bestimmtheit ihrer Erklärungen eine besondere Bedeutung beigemessen werden muß. Auf's Neue hat der Kaiser unserer Beziehungen zu Ostasien in einer Weise gedacht, welche die Möglichkeit einer Differenz mit diesem Staate wegen der Vorgänge in Ostasien als ausgeschlossen erscheinen läßt. Auf die Annahme einer solchen Möglichkeit ist bisher aber in der Hauptsache die Besorgnis vor ersteren Komplikationen gestützt worden. Wie man von hier aus zuerst dem Gedanken einer Aufstellung Chinas entgegen getreten ist, so begegnen wir jetzt Ausführungen, die darauf berechnet sind, die Aktion, für die man nach der Art ihrer Einleitung vielfach den richtigen Maßstab verloren zu haben schien, auf menschlichere Verhältnisse zurückzuführen. Es wird bestritten, daß ein Geheimbund zwischen Rußland und Deutschland vorhanden sei, und ebenso wird die Bildung von einem Wiederaufben des Dreibundes, wie er in Ostasien nach dem Frieden von Simonsiet zwischen Rußland, Deutschland und Frankreich, wenn auch nicht auf Grund schriftlicher, schriftlicher Stipulationen, aber doch thatsächlich bestanden habe, als unrichtig bezeichnet. Die Aufgabe, die Deutschland in Ostasien verleihe, beschneide sich lediglich darauf, für unser verletztes Recht Stühne zu verlangen und zugleich eine Bürgschaft dafür, daß Mißhandlungen deutscher Staatsangehöriger und Verletzung deutscher Handelsinteressen nicht wiederkehren. Für die Wichtigkeit eines Theils dieser Angaben spricht in der That der Besuch des Prinzen Heinrich in England und die Aufnahme, die er dort in den offiziellen Kreisen gefunden hat. Gleichviel, ob der Prinz ein Hand schreiben des Kaisers an die Königin gebracht hat oder nicht; an mündlichen Aufklärungen über die Ziele der deutschen Expedition wird es nicht gefehlt haben, und der Besuch würde sicher überhaupt nicht abgefastet worden sein, wenn ein Geheimbund zwischen Rußland und Deutschland abgeschlossen worden wäre, der nach der Lage der Dinge seine Spitze doch nur gegen England hätte richten können.

Ueber die Besetzung der Kiautschau-Bucht durch ein deutsches Geschwader liegen jetzt die ersten japanischen Nachrichten vor. Die erste Meldung darüber traf am 18. Nov. vom japanischen Konsul in Shanghai beim Ministerium zu Tokio ein, wurde jedoch erst am 20. Nov. veröffentlicht, und zwar, nachdem auch vom japanischen Gesandten in Peking ein Drahtbericht vom 19. Nov. eingelaufen war, der die Besetzung als ein allgemeines „Gerücht“ bezeichnete, dem wohl etwas Bestimmtes zu Grunde liegen müsse, weil am 17. Nov. alle Mitglieder des Jungli-Damen den ganzen Tag beraten hätten. Außer der bloßen, nicht einmal ganz feststehenden Thatsache mußte man mithin noch nichts Näheres, und deshalb verlangte das Ministerium genauere Nachrichten. Inzwischen traf die „China Gaz.“ ein. Sie bestätigte zunächst die bereits gemeldete Ermordung und Beraubung deutscher Missionare auf der Shangtung-Halbinsel und theilte dann weiter mit: „Der deutsche Gesandte Baron Hefking besand sich gerade auf der Rückreise von Hankau, als er in Shanghai die erwähnten Thatsachen erfuhr. Sofort befaß (?) er den deutschen Kriegeschiffen „Kaiser“, „Prinz Wilhelm“ und „Arkona“, nach der Shangtung-Halbinsel zu fahren.“ Die „Jomiuri-Schimbun“ knüpft an die deutsche Besetzung der Kiautschaubucht folgende Betrachtungen:

„Dies Vorgehen ist erfolgt, entweder um eine Entschädigung wegen der ermordeten Missionare oder einen dauernden Stützpunkt zu erhalten. Der erste Zweck ist nicht so ernst zu nehmen, weil Ermordungen von Missionaren in China schon ziemlich häufig vorkamen und immer durch Gesandte oder Konsuln auf gültlichem Wege eine Genugthuung erlangt wurde. Es liegt also die Vermuthung sehr nahe, daß der neue Fall nicht den Grund, sondern einen Vorwand zur Besetzung der Kiautschaubucht bilde. Diese kann man sogar als eine Folge der Haltung Deutschlands in der Kiaotungfrage bezeichnen. Von dem damals zusammengetretenen Dreibund hatten Rußland und Frankreich ihren Lohn eingeheimt, und nur Deutschland ging bisher leer aus. Dies vergaß es nicht, und so wartete es nur auf eine günstige Gelegenheit, um freilich mehr im Süden einen Ankerplatz einzunehmen. Jetzt greift es deshalb gleich tapfer und muthig zu. Es wundert uns aber, daß es die Kiautschaubucht im Norden wählte, die Rußland doch schon ein Mal von China entlehnt hatte. Ohne Rußlands Einverständnis ist daher die Besetzung wohl schwerlich erfolgt.“

Der heute vor dem Landgericht verhandelte Prozeß zwischen den Musikkritikern Tappert und Ladowitz einerseits und dem Schriftsteller Kerr andererseits, anlässlich von Urtheilen, worin letzterer die beiden ersteren als bestechliche Musikkritiker bezeichnete, endeten mit einem Vergleich. Die Parteien nahmen die Klage und Widerklage zurück. Tappert und Ladowitz übernahmen alle Kosten, auch die der Widerklage.

Die „V. Z.“ erzählt von bestunterrichteter Seite, daß in jüngster Zeit mehrere Besprechungen stattgefunden haben, die eine Einigung der freisinnigen Parteien anstrebte. Es fanden solche Besprechungen in Privatwohnungen der inneren Stadt statt, eine im Westen, die andere in der Dorotheenstrasse gelegen.

Bis jetzt sind die Teilnehmer der Einigungsversuche auf einen kleinen Kreis beschränkt.

Wildpark, 21. Dezbr. Der Kronprinz und Prinz Citel Friedrich trafen heute Abend gegen 9 3/4 Uhr mittelft Sonderzug auf der Wildparkstation ein und begaben sich alsbald nach dem neuen Palais. Zum Empfange war Generalmajor v. Deines auf dem Bahnhof erschienen.

Ausland.

Wien, 23. Dez. Die Prager Excesse haben die Sammlungen für das „Reichsdeutsche Weihnachtsbaumchen“ für arme deutsche Kinder an den Sprachgrenzen in Oesterreich und Ungarn sehr gesteigert, es gingen fast 600 Mk. mehr als im vorigen Jahr ein. Die Gesamtsumme ist 2364,37 Mk. Diese Summe ist wie folgt vertheilt worden: 1) Das Sachsenland Siebenbürgens 250 Mk., 2) Kärnten 100 Mk., 3) Steiermark 225 Mk., 4) Böhmerwald 364 Mk., 5) Nordböhmen 455 Mk., 6) Prag (für die Kinder der durch tschechische Ausschreitungen geschädigten armen deutschen Familien) 300 Mk., 7) Mähren 300 Mk., 8) Schlesien 270,37 Mk.

London, 22. Dezbr. Eine Shanghaier Privatdepesche besagt, sechs russische Kriegsschiffe seien nun im Besitz von Port Arthur mit Zustimmung Chinas. Es verlautet, daß auch ein großes Truppencontingent über Land von Sibirien komme. Die britische Flotte unter Viceadmiral Buller sei nach Norden unterwegs; ihre Reise habe, wie man glaube, den Zweck, eine Erklärung des britischen Gesandten in Peking zu unterstützen, daß er beabsichtige, ein entscheidendes Zugeständnis als Gegengewicht der Rußland und Deutschland gewährten Konzessionen zu verlangen. Das britische Geschwader werde vor Tschifu erscheinen. Es verlautet, Rußland habe China eine Anleihe zur Bezahlung der japanischen Kriegsschadigungen angeboten. Die „Daily Mail“ meldet aus Shanghai, die Besetzung Kiautschaus durch Deutschland sei offenbar eine dauernde; es werde bereits eine deutsch-chinesische Kommission zur Grenzregelung gebildet.

London, 23. Dezbr. Die „Times“ melden aus Kobe: Die Nachricht von der Besetzung Port Arthurs versetzte das japanische Ministerium in Aufregung. Es wurden langandauernde Kabinettsitzungen abgehalten, woran auch Militärpersonen Theil nahmen. Zudem hat das Ministerium wegen der ablehnenden Haltung des Landtages gegenüber Steuervorschlägen innere Schwierigkeiten zu überwinden.

Madrid, 23. Dez. General Gonzales Munoz soll zum Generalgouverneur von Portorico ernannt werden. Die Auflösung der Kammer wird am 20. Januar erfolgen, die Neuwahlen am 20. Febr. stattfinden und die Kammer am 10. April zusammentreten. — Eine Depesche aus Newyork besagt, Ruiz sei erschossen, nicht erschossen worden. Diese Nachricht hat die Enttstellung über die That noch gesteigert. Gerüchweise verlautet, es seien noch zwei weitere Führer der spanischen Armee unter ähnlichen Umständen von den kubanischen Aufständischen getödtet worden.

Madrid, 22. Dez. Nach einer der Freß. Ztg. übermittelten Meldung des Diario de la Marina sind von den 61 000 in der Provinz Matanzas auf Kuba in den Städten zusammengepferchten Landbewohnern 37 500 gestorben.

Konstantinopel, 22. Dez. Eine erhebliche Verstärkung sämtlicher Garnisonen in Macedonien und an der bulgarischen Grenze ist angeordnet. Die verflügte Entlassung von Redits ist widerrufen. Die Redits aller Jahrgänge haben bei den Regimentern in Macedonien und Albanien bis zum Frühjahr zu verbleiben in Newyork, 23. Dezbr. Japan zog seinen Protest gegen die Annexion Hawaii zurück.

Marine.

Berlin, 23. Dez. Wie die Blätter aus Japan erfahren, ist der erste Bestimmungsort der aus 7 Panzerkreuzern, 2 Schlachtschiffen und einer größeren Anzahl hölzerner Kreuzer, Torpedobooten und Hochseetorpedobooten zusammengesetzten Flotte Shanghai. Ein Zusammentreffen mit dem englischen, aus 28 Schiffen bestehenden Kreuzergeschwaders unter dem Befehl des Vize-Adm. Sir Alexander Bullen wird erwartet. Das Endziel des japanischen Geschwaders, das im Uebrigen unter versiegelter Ordre abgeht, dürfte Wei-hai-wei sein.

Flensburg, 22. Dez. Die hiesige Handelskammer hat beschloffen, an den Reichstag eine Petition zu richten, in der um Annahme der Marinevorlage, wie sie von der Regierung eingebracht ist, gebeten wird. In der Motivirung sollen besonders die Gefahren, die unserem Handel bei einer eventuellen Blockade drohen, sowie die Nothwendigkeit des Schutzes der Rheberei und der überseeischen Handelsinteressen hervorgehoben werden. Zugleich hat die Kammer beschloffen, zu der am 13. Januar 1898 in Berlin geplanten Versammlung von Industriellen und Kaufleuten zwecks Rundgebung für die Marinevorlage mehrere Mitglieder zu entsenden.

lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuenhe sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 24. Dez. Die Mitglieder der städtischen Kollegien, sowie die Mitglieder des Sparkassen-Kuratoriums, der Einkommensteuer-Einschätzungskommission, und der Armenkommission werden sich am Dienstag, 28. Dez., auf Einladung des Herrn Bürgermeisters zu einem gemüthlichen Bierabend im Rathhause zusammensinden.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Zum Zweck der Herstellung des eisernen Ueberbaues zu der zweiten Eisenbahnbrücke der Eisenbahn Oldenburg-Wilhelmshaven bei Mariensiel wird der Gms-Jadefanal daselbst für den Schiffsfahrbetrieb in der Zeit vom 15. Januar bis Ende Februar 1898 gesperrt werden.

Wilhelmshaven, 24. Dezbr. Die älteste bis jetzt bekannte Nachricht über den Weihnachtsbaum datirt vom Jahre 1508. In diesem Jahre, am Sonntage vor Mikfasen, kam der Domprediger der Freien Stadt Strassburg, der berühmte Geiler von Kaiserberg, in seiner Predigt darauf, daß alle in Strassburg herrschenden Weihnachtsgewohnheiten heidnisch seien und abgeschafft werden müßten. Die Heiden hätten um Neujahr Jenner oder Janus gebrot: „Gleich mit tanzen und springen, ander mit bechten, ander das sie einander gaben schicken, lebuchen, wein zc.“ (Cameis fol. 47, sp. 4). Das Wort „bechten“ verrät, daß wir hier Reste des alten siddäischen Berichtakultus vor uns haben — wie auch noch die Salzburgerische Waldordnung von 1755 „Bechl oder Weihnachtsbochen“ nennt. Um 1600 hatte die katholische Kirche gegen den Tannenbaum nichts mehr einzuwenden. Wie Jos. Göny aus der Beckh'schen Chronik mittheilt, wurden am Christabend in der Herrenstube zu Schleifstadt „Wehen“ (d. h. Festsannenbäume) aufgerichtet und mit Aepfeln und Oblaten gezieret, und von dieser Feier zogen die Mitglieder der Stube, zu denen auch Geistliche gehörten, zur Mette. Am Dreißigstage kamen dann die Kinder, die „Wehen schütteln“, also die Tannenbäume zu plündern. Seit dem vorigen Jahrhundert erst ist der Weihnachtsbaum ein allgemeiner deutscher Brauch geworden, vielleicht unter dem Einfluß derselben Stimmung, welche in der Literatur den Wardenfang zeitigte. Im Elsaß aber war etwa seit den fünfziger Jahren des laufenden Jahrhunderts mit anderen deutschen Sitten auch die alte Weihnachtsfeier in Abnahme gekommen, und obwohl sie sich an manchen Orten ununterbrochen aus alter Zeit bis heute erhalten hat, gilt sie doch jetzt im Elsaß als „altdeutsch“ d. h. rechtsrheinisch, und als protestantisch. Vor einigen Jahren wurde im Landesauschuß Protest dagegen erhoben, daß der Kreisdirektor von Chateau-Salins in Lothringen in seinem Kreise den deutschen Tannenbaum einzubürgern suchte. Trozß in ihm im deutschen Sprachgebiet die deutsche Sitte jetzt schon wieder sehr verbreitet.

Wilhelmshaven, 24. Dezbr. Mit dem näher kommenden Schluß des alten Jahres drängt sich manchem die Verpflichtung auf, rechtzeitig für das zu Neujahrsglücksünschen erforderliche Material zu sorgen. Am einfachsten und bequemsten sind die nach Art der Besuchsarten hergestellten Glückwunschkarten mit ausgedrucktem Namen, die zum Druckfachporto (3 Pfg.) innerhalb der Stadt, wie bis in den fernsten Winkel Deutschlands befördert werden.

Hant, 24. Dez. Aus dem Schuppen der Frau Keese wurden kürzlich 3 Fahrräder gestohlen. Es ist gelungen einen der Thäter in der Person eines Einwohners von Sedan zu ermitteln. Derselbe hat sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen und wird flechtbrieflich verfolgt.

Hant, 24. Dez. Die Wasser-Bohrungen bei Glarum sind beendet. Es ist jetzt noch die Analyse der nach Hannover entsandten Wasserproben abzuwarten, ehe weitere Entscheidungen getroffen werden.

Hant, 24. Dez. Aus einem Hause an der Wilhelmshabenerstraße wurde gestern bei hellem Tage eine Uhr gestohlen. Der Thäter blieb leider unentdeckt.

Hant, 24. Dez. Gestern begannen hier die Weihnachtsferien. Der Unterricht wird am 3. Januar n. Js. wieder aufgenommen.

Hant, 21. Dez. Die Sozialdemokratie hat auch bei den diesmaligen Staatsberatungen die Behauptung, daß die Arbeitgeber Deutschlands für die Arbeiterfürsorge geradzum enorme Summen aufgebracht hätten, bestritten und die Sache so dargestellt, als sorgten die Arbeiter ähnlich wie bei der Feuerversicherung durch die Zahlung von Prämien auch bei der staatlichen Versicherung durch ihre Beitragszahlungen für sich selbst. Bei der Kranken- und der Invaliditätsversicherung zahlen neben den Arbeitgebern auch die Arbeiter Beiträge. Man wird hier also zugeben müssen, daß die letzteren in gewissem Umfange mit für sich sorgen, obgleich auch bei diesen Versicherungszweigen Hunderte von Millionen aus der Tasche der Arbeitgeber fließen sind und noch fließen. Bei der Unfallversicherung werden die Beiträge aber allein von den Arbeitgebern aufgebracht und hier wird sich die Zahlung der letzteren auf Heller und Pfennig ausrechnen lassen. Die Zahlen liegen für die ersten elf Jahre der berufsgenossenschaftlichen Thätigkeit vor. Den Arbeitern und ihren Angehörigen kommen die Entschädigungen direkt zu Gute. In solchen Entschädigungen wurden in den ersten elf Jahren berufsgenossenschaftlichen Wirkens nicht weniger als 300 Millionen Mark gezahlt und zwar vertheilt sich die Summe so, daß auf 1886: 1,9, 87: 5,9, 88: 9,7, 89: 14,5, 90: 20,3, 91: 26,4, 92: 32,3, 93: 38,1, 94: 44,3, 95: 50,2 und 96: 57,1 Millionen entfielen. Diese gewaltige Summe haben die deutschen Arbeitgeber direkt an die Arbeiter und ihre Angehörigen gezahlt. Die Gesamtausgabe für die Unfallversicherung, in welche außerdem die durchaus notwendigen Verwaltungs- und Schiedsgerichtskosten, Reservefonds usw. einbezogen sind, ist natürlich noch beträchtlich höher. Sie beläuft sich auf 492 Millionen Mark, wovon auf 1886: 10 5 87: 19,7, 88: 26,9, 89: 33,2, 90: 38,2, 91: 46,7, 92: 52,6, 93: 58,8, 94: 64,0, 95: 68,4 und 96: 73,2 Millionen kamen. Die Arbeitgeber Deutschlands haben also bisher bereits nahezu eine halbe Milliarde für die Unfallversicherung ihrer Arbeitgeber hergegeben. Etwas mehr als sozialdemokratische Phrasen nutzt den Arbeitern diese Thätigkeit der Arbeitgeber doch wohl.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Kenstadtgödens, 23. Dezbr. Gestern Abend fand in der evangelischen Schule eine Weihnachtsfeier statt, zu der sich außer den Schülern auch viele Erwachsene eingefunden hatten. Mitten in der Schule stand ein herrlich geschmückter Weihnachtsbaum, um welchen die Kinder sich aufgestellt hatten. Letztere trugen der Feier entsprechende Gedichte und Lieder vor. Zum Schluß wurden die Kinder mit Kuchen, Aepfeln und Festbäcklein beschenkt. Die durch die Feier entstandenen Kosten werden von der Herrschaft in Gödens bestritten.

Kenstadtgödens, 24. Dez. Herr Tanzlehrer Keents aus Jever hat im Gasthose des Herrn E. Borgen hiers. einen Tanzkursus für Erwachsene errichtet.

Betel, 23. Dezbr. Der Gasthof „Zum Großherzog von Oldenburg“ wurde im Wege der Zwangsversteigerung von Herrn Bierbrauereibesitzer Feilbiter in Jever für 21000 Mark erstanden.

Wittmund, 23. Dezbr. Auf der gestern in Borgholt stattgefundenen Treibjagd, an welcher sich 12 Jäger beteiligten, wurden 10 Hasen zur Strecke gebracht.

Bremen, 23. Dez. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist nach einer schweren Winterreise gestern Vormittag 10 Uhr in New-York angekommen. Der Dampfer ging am 15. Dezbr., 7 Uhr 15 Min. Abends, von Cherbourg ab und er-

reichte Sandy Hook am 22. Dezbr., 11 Uhr 20 Min. Vormittags. Die täglich durchlaufenen Entfernungen betragen: 338 Meilen, grobe SW-See, 447 Meilen, SW-Sturm, hohe See, 542 Meilen, mäßige See, 400 Meilen, grobe NW-See (die Packbordsmaschine wegen einer Reparatur 8 Stunden gestoppt), 401 Meilen, W-Schneesturm, hohe See, 394 Meilen, NW-Schneesturm, sehr hohe See und 528 Meilen, sehr gutes Wetter. Gesamtmitfahrt 3050 Meilen. Ueberfahrtdauer 6 Tage 20 Std., mittlere Geschwindigkeit 18,56 Meilen in der Stunde.

Vegeack, 22. Dez. Vom 1. Januar 1898 ab wird Vegeack zum Fernsprechverkehr mit Kassel, Hildesheim und Osnabrück zugelassen. Das gewöhnliche Dreiminutengespräch kostet 1 Mk.

Hannover, 22. Dez. Oberpräsident Dr. v. Bennigsen ist bis zum 27. d. Mts. beurlaubt. Nach Uebergabe der Geschäfte an seinen Nachfolger wird Herr v. B. auf seinem Gute Wohnung nehmen; der Umzug dahin wird bereits bewirkt.

Hannover, 22. Dezbr. Großes Aufsehen erregt hier die Thatsache, daß gegen den Pastor der hiesigen reformirten Gemeinde Dr. Vic. Eichhorn ein Disciplinar- und Strafverfahren eingeleitet worden ist. Das Disciplinarverfahren, das Eichhorn selbst auf Grund ihm vorgehaltener Behauptungen beantragt hat, g. ändet sich u. A. darauf, daß Dr. Eichhorn sich als reformirten Geistlichen anscheint, während er lutherisch ist. Dem Strafverfahren liegen Unregelmäßigkeiten zu Grunde, die Pastor Eichhorn bei der Führung der kirchlichen Armenkasse begangen haben soll. Es soll sich nur um geringe Beträge handeln, die inzwischen gedeckt sind, so daß die Gemeinde nicht geschädigt wird. Seit einigen Tagen weilt Pastor Eichhorn, der nach einem ärztlichen Atteste hochgradig nervös sein soll, mit vierwöchigem Urlaub in einer Nervenheilanstalt in Thüringen. Der Fall erregt um so größeres Aufsehen, als Eichhorn eine sehr geachtete Stellung einnahm und für seine Gemeinde, namentlich für die jetzt fertig gestellte neue Kirche viel gethan hat.

Göttingen, 22. Dez. Bisher bestand unsere Sternwarte aus zwei selbstständigen Abtheilungen: aus der Abtheilung für praktische Astronomie, Direktor Prof. Schur, und aus der Abtheilung für theoretische Astronomie, Geodäsie und mathematische Physik (Gauß) erdmagnetisches Observatorium, Direktor Prof. Schering. Das durch den kürzlich erfolgten Tod des Letzteren frei gewordene Amt soll nun nicht wieder besetzt, sondern die einheitliche Leitung der Sternwarte dem Prof. Schur übertragen werden. Ferner sollen an Stelle der von Schering bekleideten gemiesenen ordentlichen Professur 2 außerordentliche Professuren für Mathematik eingerichtet werden.

Vermischtes.

Berlin, 22. Dez. Einen grauenhaften Selbstmordversuch durch Erhängen, Dessnen der Pulsadern und Verbrennen machte heute Morgen um 7 Uhr der 30 Jahre alte Handlungsgehilfe Richard Schmidt, der bei Gerson beschäftigt war. Als seine Wirthschaftsleute auf sein Geschrei herbeieilten, hatte er sich aus einem Devolber kleinsten Kallbers eine Kugel in die rechte Kopfseite gefügt, dann das vorher mit Spiritus besprigte Bett in Brand gesteckt und sich hierauf die Pulsader an der linken Hand durchschnitten. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Berlin, 22. Dez. Heute Nacht wurde ein in der Blumenstraße wohnender Fabrikant von einem ihm unbekanntem Herrn, der an dem Hause vorüberging und die Thür offenstehen sah, aus dem brennenden Bette herausgerissen. Die herbeigeholte Feuerwehr fand den Mann mit schweren Brandwunden auf der Diele liegend und holte einen Krankenwagen herbei, vor dessen Ankunft indeß der Tod des Verletzten bereits eingetreten war. Es scheint, daß der Fabrikant, welcher angeblich mit seinen Angehörigen sich verabschiedet hatte, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, das Feuer angelegt hat. Der Brand wurde bald gelöscht.

Berlin, 22. Dezbr. Durch den elektrischen Strom getödtet ist gestern Nachmittag in Oberschönweide ein Berliner Drohschiffkutscher. Infolge einer thürlichen Wette erstickt er dort einen Träger der Leitungsbahnen der neuen Elektrizitätswerke, kam dabei an die Drähte und verstarb auf der Stelle.

München, 22. Dezbr. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Eine Deputation der philosophischen Fakultät der Universität überreichte heute auf Grund eines Fakultätsbeschlusses der Prinzessin Theresie das Diplom als Dr. phil. h. c.

Böln, 22. Dezbr. Am Stadttheater gelangte gestern zum ersten Mal „Hans Hudebein“ zur Aufführung und errang einen durchschlagenden Erfolg.

Petersburg, 22. Dez. In Dorpat ist beim Bau einer katholischen Kirche das Gewölbe bei dem Altarraum eingestürzt. Sämmtliche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; 5 sind todt, mehrere schwer verletzt worden. Der Ort der Katastrophe bietet das Bild eines schauerlichen Anblicks.

Die Konferenz der Universitätsdirektoren, welche auf Anregung des Kultusministers in den Weihnachtsferien zum 1. Male im preussischen Kultusministerium stattfinden sollte, ist einer Meldung der „Berl. wissenschaftl. Corr.“ zufolge bis auf Weiteres verschoben worden; da sich das Material, das dringend eine sofortige Erledigung fordert, dermaßen angehäuft hat, daß das Ministerium zur Zeit überlastet ist, soll die Konferenz erst gegen oder nach Ende des Wintersemesters zusammentreten. Man bringt deshalb in den akademischen Kreisen besonderes Interesse dieser Konferenz entgegen, weil einer der Berathungsgegenstände das Disciplinarverfahren gegen die Privatdozenten bilden wird.

(Chinesische Läden.) In ihrer Ausgabe vom 26. Okt. bringt die „China Mail“ folgende Skizze: Beim Eintritt in einen chinesischen Laden fallen zunächst zahlreiche rothe Papiertreuen in die Augen, die an verschiedenen Stellen im Laden aufgestellt sind. Die darauf befindlichen Schriftzeichen haben für gewöhnlich folgende Bedeutung: — das über der Thür, die zur Treppe führt, befestigte Papier besagt: „Auf- und niedersteigend, möge dein Gemüth stets heiter sein“, und das, welches sich über der Eingangstür befindet „Triebe sei mit dir bei deinem Ein- und Ausgange.“ Auf dem Geldschrank kann man lesen: „Zehntausend Verdienste bringen Reichtum zusammen“, und auf dem Glaskasten, auf welchem die Waagschale steht: „Wage, sei geschäftig, wiege täglich Waaren, welche Tausende von Taels werth sind.“ Ist es ein Laden, her mit Ausländern Geschäfte macht, so kann man auf einer der Wände desselben lesen: „Chinesen friedlich — Ausländer gute Freunde.“ Diese kurzen Sätze werden gewöhnlich auf rothes Papier mittels Holzschnitts gedruckt, die jeder Kaufmann als ein Stück Mobiliar betrachtet, eingeschrieben finden, wie z. B.: „In diesem Augenblicke stellt es ein einziges Wort fest; „Morgens und Abends sind die Preise möglicherweise verschieden“, womit gemeint ist, daß der Marktpreis sich während des Tages verändern kann. In Restaurants findet man mitunter nachstehende Anzeige: „Die geehrten Gäste mögen auf ihre eigene Bagage und Werthsachen Acht geben“ eine Erklärung des Wirths, daß er nicht für den etwaigen Verlust dieser Sachen aufkommt. In den Wohnzimmern hinter dem Laden und auch in dem wirklichen Geschäftsbureau, falls der Kaufmann

kein Detailhändler ist, kann man Bilder, zumellen Kunstwerke von wirklich großem Werthe und eine endlose Menge verschiedener Wand-Kollenschriften antreffen. Derselben sind Umtisphen: zwei Paar Kollbilder mit derselben Anzahl von Schriftzeichen. Die Gedanken, welche dieselben ausdrücken, sind etwa folgende: „Möge Jung und Alt sich der Gesundheit und des Friedens erfreuen“, oder über der Thür: „Mögen die fünf Segen sich dieser Thüre nähern“, oder: „Möge Glück hier stets eine Stärke finden.“ In dem Fremdenzimmer sind diese Sinnprüche gewöhnlich nachstehenden Inhalts: „Sich mit ehrbaren Männern“, „Was das Herz begehrt, möge die Hand ausführen“, „Weise auf den Tag deiner Rückkehr hin“, oder „Erwerbe Dir schnell ein Vermögen und lasse dich in deinem Heimathsorte nieder.“ Betritt der Chinese einen Geschäftsort, so bringt er nicht unberührt, wie es mit uns Europäern der Fall ist, den Zweck seines Besuches vor, sondern er verwendet viel Zeit mit Formalitäten, Theetrinken, Austausch von Höflichkeitssphrasen, und dann fängt man an, sich gegenseitig auszufragen, was der Grund des Besuches ist, während einer dem anderen mißtraut und Furcht hat, zuerst zu sprechen. Der Werth eines der an den Wänden hängenden Kollbilder wird besprochen und vielleicht trifft es sich, daß irgend ein bringendes Geschäft den Inassen des Hauses zwinat, aufzustehen und hinauszu gehen. Diesen Augenblick nimmt der Besuchende wahr, um seinen Gastgeber vertraulich auf die Seite zu führen und den Grund seines Besuches vorzubringen. Das Geschäft wird dann für gewöhnlich in wenigen Minuten erledigt.

Handel und Verkehr.

Jever, 21. Dezember. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Verkauf gestellt 18 Stück Hornvieh, 21 Schafe und 40 Schweine; ferner 1 Wagen mit Weisflohl. Der Markt war ohne Bedeutung. Weisflohl kostete pro Kopf 5 Pfg.

Emden, 21. Dezbr. Zu dem heutigen Vieh-, Butter- und Käsemarkt waren angebracht 22 Faß Butter, 30 Stück Käse = 647 Pfd. und 55 Schweine (große und kleine). Butter kostete 32—41 Mk. pro 50 Pfd netto, ein Faß 42 Mk., Käse 17—22 Mk. pro 100 Pfd. Fajelschweine 20—55 Mk. pro Stück. Fette Schweine 39—45 Mk. pro 100 Pfd. lebend Gewicht. Der Handel war in Anbetracht der bevorstehenden Feiertage mäßig lebhaft.

Hamburg, 21. Dezbr. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehof Sternschanze an der Lagerstraße waren ange trieben 1796 Stück; dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf: Hannover 1572, Mecklenburg 155 und Schleswig-Holstein 69 Stück. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtwicht: Befonders gute Doppellender 89—95 Mk., 1. Qual. 78—83 Mk., 2. Qual. 70—75 Mk., 3. Qual. 60—67 Mk., geringste Sorte 48—55 Mk. Unverkauft blieben 50 Stück. Der Handel war schleppend.

Litterarisches.

Der „Elbe-Niel-Kanal“ betitelt sich eine von Kommerzienrath Sartori in Kiel herausgegebene Broschüre, die soeben im Verlage der Igl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn (Berlin SW Nostr. 68) erschienen ist. Der Verfasser will zu einem Plane Anregung geben, dessen Ausführung für das wirtschaftliche Gedeihen von Landwirtschaft, Industrie, Handel und allem sonstigen Verkehr eines sehr umfassenden Theiles des deutschen Vaterlandes von Wichtigkeit sein würde. Geh. Kommerzienrath Sartori empfiehlt einen Elbe-Niel-Kanal, dessen Ausgangspunkt an der Elbe die Stadt Lauenburg bilden und dessen Mündung den Elbe-Trave-Kanal benutzen würde. Die Ausführungen des Geh. Kommerzienraths Sartori verdienen in allen Kreisen, denen die günstige Weiterentwicklung unseres deutschen Verkehrs ans Herz liegt, lebhaftest Beachtung zu finden.

Der im Oktober d. J. begonnene XI. Jahrgang der weltverbreiteten und beliebten Wochenchrift: „Das Blatt der Hausfrau!“ ist nun bis zum Schluß des 1. Quartals gediehen und mit Jan. 1898 beginnt das 2. Vierteljahr. Außer seinem sonstigen reichen Inhalt giebt das Blatt noch 4 Gratis-Beilagen: 1. Romanbibliothek zum Blatt der Hausfrau, 2. Aus aller Welt — für alle Welt, 3. Das Blatt der jungen Mädchen, 4. „Das Blatt der Kinder“. Dadurch erhält „Das Blatt der Hausfrau“ eine Vielfältigkeit, welche in Anbetracht des geringen Abonnementspreises (nur 1 Mk. 40 Pfg. pro Quartal) wahrhaft erstaunlich genannt werden muß.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)		Lufttemperatur.	Wasser- temperatur der letzten 24 Stunden.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wolken- art.	Niederschlagshöhe.	
		mm.	0 Cels.						mm.	mm.
Dec. 23.	8,30 h Mrg.	774.0	2.1	2.1	0.2	SS	4	9	cu	
Dec. 23.	8,30 h Abd.	774.3	2.1	2.1	0.2	SS	4	9	cu	
Dec. 24.	8,30 h Mrg.	778.4	0.6	0.2	2.6	SS	5	10	cu	



Seidenstoffe Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHEL & Co** Hoflieferanten **BERLIN** Leipziger Strasse 43. Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

B. T. ?

Unter dieser Abkürzung pflegen die Zeitungen im Allgemeinen das „Berliner Tageblatt“ bei Entnahme von Nachrichten aus denselben zu bezeichnen. Bei einem sorgfältigen Vergleich der Zeitungen der deutschen Zeitungen wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit des gebotenen Inhalts, sowie im Hinblick auf die rasche, zuverlässige Vertheilung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Bekanntlich ist das „B. T.“ durch seine eigenen an allen Weltplätzen, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, sowie an allen größeren Verkehrszentren angelegten Korrespondenzen vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen. Die sorgfältig redigirte, vollständige „Gandels-Zeitung“ des „B. T.“ erweist sich wegen ihrer unbestrittenen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit auch von Privat-Kapitalisten als zuverlässiger Begleiter geschätzt. Die Abonnenten erhalten täglich eine Morgen- und Abend-Ausgabe, eine besondere Montags-Ausgabe mit der gediegenen Feuilleton-Beilage „Der Zeitgeist“, ferner das bunte illustrierte Wochenschrift „All“, das illustrierte belletristische Sonntagsblatt „Deutsche Gesellschaft“, die Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft und schließlich die vortreflich illustrierte Fachschrift „Technische Rundschau“, also fünf selbstständige höchst werthvolle Feuilletons. Großen Besatz finden auch die ausgezeichneten Original-Feuillets aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen erster Autoren, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „B. T.“ erscheinen, so im nächsten Quartal der neueste Roman des gelehrten dramatischen Dichters und Schriftstellers **Adolf Wilbrandt**: „Die glückliche Frau“, sodann der neue fesselnde Roman der beliebten Erzählerin **G. Welsch**: „Vornehm“. Die hochinteressanten Reiseberichte des berühmten Künigen Forschungsreisenden **Eugen Wolf** werden auch im nächsten Quartal fortgesetzt. Das „B. T.“ läßt ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachrichten verbandt wird, am Morgen des nächstfolgenden Tages seinen Abonnenten zugehen. Alle diese Vorzüge haben dem „B. T.“ den Ruf eines Weltblattes verschafft und seine universelle Verbreitung bewirkt, nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem „B. T.“, das gegenwärtig **60 000 Abonnenten** besitzt. Ein vierteljährliches Abonnement des „B. T.“ kostet 5 Mk. 25 Pfg. bei allen Postämtern. Annoncen finden durch das „B. T.“, namentlich in gebildeten und besser situirten Kreisen, die erfolgreichste Verbreitung.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Heizer **Johannes Sellmann** hat sich am 18. Dezember 1897 in Christiana heimlich entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.
Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den 2c. Sellmann zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement:

Vor- und Zuname Johannes Karl, gen. Adolf Sellmann.
Geboren zu Hamburg am 23. Mai 1875.
Alter 22 Jahre, 7 Monate.
Größe 1 Meter 75 Centimtr.
Statt kräftig.
Haare dunkelblond.
Stirne oval.
Augenbrauen } braun.
Augen } gewöhnlich.
Nase }
Mund }
Bart brauner Vollbart.
Zähne vollständig.
Kinn rund.
Gesichtsbildung oval.
Gesichtsfarbe gesund.
Sprache deutsch und englisch.
Besondere Kennzeichen Verfrüppelung des kleinen Fingers der link. Hand.
Anzug: Blaue Hose, blaues Hemde, blauer Ueberzieher mit silbernen Marine-Knöpfen, blaue Marine-Mütze mit Mützenband, in welchem „S. M. S. Weisenburg“ in Silber eingewirkt ist.

Wilhelmshaven, den 23. Dez. 1897.

Kommando

S. M. S. „Weisenburg“.
Graf v. Oriola,
Kapt.-Lieut. u. stellvert. Kommandant.

Bekanntmachung.

Während des Jahres 1898 werden die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des unterzeichneten Amtsgerichts durch

- 1) den Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staats-Anzeiger,
- 2) den Hannoverschen Courier zu Hannover und
- 3) das Wilhelmshavener Tageblatt,

bezüglich der kleineren Genossenschaften (§ 147 des Gesetzes vom 1. Mai 1889) jedoch außer durch den Reichs-Anzeiger nur durch das Wilhelmshavener Tageblatt hier bekannt gemacht werden.

Wilhelmshaven, den 10. Dez. 1897.

Königliches Amtsgericht.

Sparkasse

der Stadt Wilhelmshaven.
Des Jahresabschluss wegen bleibt die Sparkasse vom 27. bis 31. Dezbr. d. Js. geschlossen.
Wilhelmshaven, d. 18. Dezbr. 1897.

Das Kuratorium der städtischen Sparkasse.

Deffentl. Bekanntmachung.

Einkommensteueranmeldung für das Steuerjahr 1898/99.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Wittmund aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1898 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, von heute ab (von dem Unterzeichneten und den Gemeindebehörden) kostenlos verabfolgt.
Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten auf dem Vordrathsamt hier selbst werktäglich von 9—12 Uhr Vormittags zu Protokoll entgegengenommen.
Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Ein-

kommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge. Wessentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Wittmund, den 3. Dezember 1897.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
J. B.: Becker.

Verkauf.

Der Gastwirth und Milchhändler **G. Hah** zu Rüstertel will sein zu Hypothekensiegel belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes

Haus

nebst großem Stall, Haus- und Hofraum zum Antritt auf den 1. Mai k. Js. verkaufen. Auf Wunsch kann das vom Verkäufer betriebene **Milchgeschäft** und der **Güterabfuhr-Betrieb** mit übertragen werden.

Ein großer Theil des Kaufpreises kann dem Käufer auf Wunsch gegen Hypothek belassen werden.

Termin zum öffentlichen Verkauf wird auf

Freitag, den 7. Januar k. Js.,

Abends 7 Uhr,

im „Rüsterteler Hof“ zu Rüstertel angelegt.

Neuende, den 23. Dezember 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Zimmermeisters **Schütte** hier selbst gehörigen, an der verlängerten Roonstraße in Wilhelmshaven belegenen

beid. Wohnhäuser

sollen zum sofortigen Antritt öffentlich gegen Meistgebot versteigert werden und gelangen dieselben sowohl einzeln, als auch zusammen zum Verkaufsaussatz. Termin zur Versteigerung setze ich auf

Montag, den 10. Jan. k. Js.,

Nachmittags 4 Uhr,

in **Vindeboom's** Gasthaus an der verl. Roonstraße in Wilhelmshaven an und bemerke dabei, daß nur dieser eine Termin statifindet und auf das Höchstgebot sofort der Zuschlag erfolgt, wenn aus dem Kaufgelde mindestens die eingetragenen Hypothekengläubiger gedeckt werden können.

Neuende, den 23. Dezember 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Im Auftrage habe ich ein in der Nähe von Wilhelmshaven belegenes

Gasthaus

mit Antritt zum 1. Mai k. Js. zu verkaufen.
Das Gasthaus erfreut sich regen Verkehrs, ist aufs Beste eingerichtet und enthält außer geräumigen Lokalkitäten mehrere Wohnungen, Fremdenzimmer und Tanzsaal. Das complete Wirtschaftsinventar kann mit übertragen werden.
Reflektanten werden gebeten, ihre Offerten ehestens an mich einreichen zu wollen.

Fedderwarden, 23. Dezember 1897.

A. Röver.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine 4räum. Unterwohnung.

Neue Wilhelmshavenerstr. 77.

Zu vermieten

1 Baden nebst Wohnung mit oder ohne Werkstat auf sofort oder später.

A. Vorrman.

Damen finden 3. Entb. distr. Aufn. bei Frau **Wiers**, Samburg, Abendrothstr. 44.

G. Schenk's Fettlaugenmehl

1896 prämiirt:

Brüssel: Goldene Medaille.
Berlin: Silberne Medaille.

ein vorzügliches Waschmittel!

Stellen-Gesuche und Angebote,
Agenten-, Theilhaber- etc. Gesuche,
Haus-, Landgut-, Geschäfts-
Käufe und Verkäufe,
Einführungen von Artikeln
erledigen sich rasch und sicher durch die
Announce.
Die Beförderung solcher Anzeigen unter Wahrung strengster Discretion in die für jeden speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung übernimmt zu Original-Zellenpreisen (größere Aufträge unter den coulantesten Bedingungen) die seit Decennien bekannte
Central-Annoncen-Expedition
G. L. Daube & Co.
Bureau in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, München etc.
Vertretung in allen grösseren Städten.
Zusendung der Offertbriefe an den Auftraggeber stets am Tage des Empfangs.

Lindemann's Etablissement

„Zur Flora“,

Bismarckstrasse.

Am 1. Weihnachtsfeiertage findet in meinem renovirten Saale „Zur Flora“ ein grosses Weihnachts-Concert statt. Abends 9 Uhr:

Anzünden der Weihnachts-Bäume
und
Gratis-Verloosung.

Jede Dame erhält ein Freiloos und jedes Loos gewinnt.
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein d. O.

Berger's

Mexico-

Chocolade

Robert Berger,
Pössneck i. Th.

(Mk. 1.60 das Pfund).

Niederlage bei E. Lammers, Peterstr. 85.

Kauf-Couverts

in bester Qualität, gut gummirt, und den schönsten Farben empfiehlt billigst

Die Buchdruckerei des „Tagebl.“
Th. Süß.

Engagementsbureau Louis Engelke,

Bismarckstrasse 5.

Stellen-Vermittelung jeglicher Art.

Specialität: Hotel- und Restaurationspersonal.

Zu vermieten

im Stadtheil Esch eine 4räumige Wohnung mit abgesehl. Korridor und Wasserleitung. Preis Mk. 258. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

möblirte Wohnung mit und ohne Büschengeläch.
Roth. Schloß, 89, 1. Et., zu erst. 2. Et.

Zu vermieten

eine 4räum. Stagenwohnung mit allem Zubehör per 1. Februar oder 1. März; desgl. eine zum 1. Mai.
G. Vollhaber, Marktstr. 26 II.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, möglichst mit Büschengeläch, zum 1. bzw. 15. Januar zu mieten gesucht. Off. bitten man unter Chiffre W. A. in der Exped. d. Bl. abzug.

Zu mieten gesucht

zum 1. April von 2 Damen (Beamtentwittve u. Tochter) eine Wohnung von 3 Zimmern m. Kammer, Küche u. sonst. Zub. z. Pr. v. 330—350 Mk. Anerb. u. J. H. 105 a. d. Exp. d. Bl.

Gesuche.

Klagen, Reklamationen, Zahlungsbefehle, sowie schriftliche Arbeiten jeder Art sachgemäß, billig.
Goebel, Kielerstraße 61.

100 000 Harmonikas

mit meiner selbst erfundenen, garantirt ungetheilten Spezial-Claviaturfederung habe ich bereits seit langer Zeit verkauft. Hier eine einzige Reklamation wegen Versagen oder Zahmwerden meiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern patentirt, in Deutschland unter D. R. G. Nr. 47462 geschützt. Ich verleihe für nur 5 Mark! gegen Rücknahme, als besondere Specialität, eine elegante Concert-Eng-Harmonika, mit einer herrlichen, 2-tönigen Orgelmusik, Claviatur mit Sirensfederung und abnehmbarem Klaviatur, 10 Zahlen, 40 breite Stimmen, 2 Bass, 2 Fagott, brillante Klaviaturfederung, offene Klaviatur mit einem breiten Klaviatur, gutem, harten Holz mit 2 Doppelbälgen, 2 Klappen, fortire Balgkasten mit Metall-Gehäuse, 35 cm Höhe, Verpackung und Selbstverpackung umloost.
Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 30 Pfg. mehr zu beziehen durch den Gründer
Heinr. Fuhr, Heuerstraße i. W.
Sachweislich ältester und größter Harmonika-Verlag in Heuerstraße.
3-, 4-, 6-tönige und 2-reihige Concert-Instrumente zu raumend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt der Prof. Dr. Martin'schen Frauenklinik in Berlin, habe ich mich hier als
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe niedergelassen.
Dr. Friedrich Kippenberg,
Bremen, Am Wall 128
(zwischen Sögestr. u. Ansgariethorstr.)
Sprechst.: 8 1/2—10 Uhr Vo. m.
3 1/2—5 1/2 Uhr Nachm.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosigger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchte man:
Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co. in Fiedebent-Dresden (Schutzmarke: Zwei Bergmänner), à Stück 50 Pfg. bei W. Worlitz, Rich. Lehmann, H. Reil und J. Dieckner, Roonstr. 5.

Theoretische und praktische

Ausbildung für techn. u. maschin. Betrieb aller Branchen.
Königl. Sächs. Staatsoberstudienrath
Deutsche Schlosserschule
und Elektrotechnische Schule mit Lehrwerkstätten in Röhre in Sachsen.
Aufnahme Diersen und Michaelis.
Lehrpläne kostenfrei.

Wilhelmshalle.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Großes Familienfränzchen.
 Anfang 6 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein

F. Pesel.

Mühlengarten Kopperhorn

F. Plugge (Wur. Winter Nachf.)

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

die Obige.

Sedaner Hof.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Öffentlicher Ball,
 Abonnement 50 Pf., Einzeltanz 5 Pf.
 wozu freundlichst einladet

Carl Mammen.

„Elysium“ Neuende.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Öffentlicher Ball,
 wozu freundlichst einladet

Joh. Folkers.



Wilhelmshavener Schützen-Verein.

Das diesjährige

Weihnachts-Vergnügen
 mit Bescheerung für Kinder

findet am

Montag, den 27. ds. Mts.

im **Parthaus** statt.

Von Nachmittags 4—8 Uhr für Kinder. Einführung von Kindern von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.

Von 8 Uhr an:

Tanz-Kränzchen

für Erwachsene.

Gäste können durch Vereinsmitglieder eingeführt werden. Einladungskarten sind beim Vergnügungs-Direktor in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.



Prosit Neujahr!

Größtes
 Lager hier am Platze
 in
Gratulationskarten
 und
Scherzkarten.

J. G. Müller,
 Rooststr. 94.

Stadt-Theater in Wilhelmshaven.

(Direction: Holnr. Scherbarth.)

Sonntag, den 26. Dezember:
Pech-Schulze.

Originalposse mit Gesang in 7 Bildern von H. Salinger.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, den 27. Dezbr.:
Philippine Welsler.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oscar v. Redwitz.

Anfang 8 Uhr.

Dienstag, den 28. Dezember:
Helga's Hochzeit.

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan u. Koppel-Elsfeld.

Anfang 8 Uhr.



Am 1. Weihnachtstag im Saale der „Burg Hohenzollern“

Kinderbescheerung
 mit Aufführungen.

Anfang 4 Uhr.

Das Comité.

Jeder Kamerad ist verpflichtet, beim Eingang die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Colosseum, Bant.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Großer öffentl. Ball.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Weißes leinene Taschentücher,

50 cm groß, gefäumt.	
Qualität 200 per Dhd.	3,00.
„ 210 „ „	3,50.
„ 220 „ „	4,25.
„ 230 „ „	5,50.
„ 240 „ „	6,50.
„ 250 „ „	7,50.
„ 260 „ „	8,50.

Weißes Batist-Hohlsaumtücher

Dhd. 5,00, 6,00, 7,00, 8,50.

Batist-Hohlsaumtücher

mit bedruckter Kante, in diesen neuen Mustern, Dhd. 3,50, 4,50, 5,00, 6,00, 7,50.

Monogramm-Stickereien

werden schnell und sauber ausgeführt.

Wulf & Franzen.

Das Pfandleih-Geschäft

von **J. H. Paulsen in Neubremen, Grenzstraße 23,**

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen aller Art.

Eine möbl. Wohnung

zu vermieten

F. Böttner, Rooststr. 96.

„Zur deutschen Flotte“.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Grosse Tanzmusik.
 Es ladet ergebenst ein

H. Röncker.

Schützenhof Bant.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Große Tanzmusik

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saal.
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff

Rüstringer Hof.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Familienkränzchen,
 wozu freundlichst einladet

Chr. Sauerwein, Ulmstraße.



Bismarckstrasse.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Grosse öffentliche Tanzmusik

bei stark besetztem Orchester.

Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

G. Rudolph.

„Zum Kyffhäuser“.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Ball paré.

Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Entree.

G. Wagner.

„Zur Flora“

Bismarckstrasse.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Großer öffentl. Ball

bei neu besetztem Orchester.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

C. Lindemann.

NB. Abends 10 Uhr Bohnkuchen, Vertheilung an die Damen. Die Bohnkuchin erhält eine große Ueberraschung.

„Viktoriaballe“ Neuestraße.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

J. J. Janssen Wwe.

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuszelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Haut u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 301.

Sonnabend, den 25. Dezember 1897.

23. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel wollen wir nicht veräumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird im neuen Jahr den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung und direkten Fernspruch mit Berlin u. zugehen und damit früher zur Kenntnis der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände usw. geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem überraffende Verbreitung des von sämmtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinestädten.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein

Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Ein Weihnachtsabend.

Von M. Rodziewicz.

Nachdruck verboten.

„Ist Fuhrwerk aus Gajowo da?“

„Ja.“

Ein Bauernbursche, in einem gestickten Pelz, von der Winterkälte gerötet, aber freundlich lächelnd, wies bei der bejahenden Antwort auf sich und dann auf einen Schlitten, der mit zwei feinsten Pferden bespannt, vor der Thür des kleinen Stationsgebäudes stand.

„Und wo ist das zweite Fräulein?“ fragte er. — „Der Herr hat mir gesagt, daß ich zwei Damen abzuholen habe.“

„Du wirst auch zwei nach Hause bringen, und ein Gepäckstück haben wir auch.“

Der Bursche lächelte zu Allem. Er packte den Koffer ein, hüllte die Füße der Reisenden sorglich in eine Pelzdecke und stieg dann auf den Bock des Fuhrwerks, schlug seine vor Kälte erstarrten Hände zusammen, ergriff die Peine, schnalzte mit der Zunge und fort ging es in scharfem Trab. — Bald befanden sie sich auf freiem offenen Felde, hier und da sah man kleines Nadelholz und Rindgestrüch. So weit das Auge reichte, war weit und breit keine Spur einer menschlichen Ansiedelung vorhanden. Es froh scharf und ein durchdringender Wind blies unbarmherzig um die Inassen des Schlittens, und die Nasen der jungen Damen röteten sich trotz der sorglichen Umbüllung bedenklich. — Sie schüttelten sich eng aneinander und suchten so viel als thunlich Schutz vor dem Winde. Blutig roth ging vor ihnen die Wintersonne unter und verschwand bald in dem Nebel.

„Werden wir vor Nacht zur Stelle sein?“ fragte eine der jungen Damen und sah den Burschen an.

Sein Haupt bedeckte eine leichte Mütze, die schneidende Sonne spielte mit rosigem Lichte auf seinem kaum verhüllten Nacken, seinen bloßen Händen; er schien der Kälte Trotz bieten zu wollen.

Er sah sich mit seinem gutmüthigen Lächeln um: Augenbrauen, Wimpern und Haar waren weiß bereift.

„D ja, wir kommen rechtzeitig hin,“ sagte er, „der Herr hat befohlen, die Thiere scharf auszureifen zu lassen, damit wir vor dem Abendessen zu Hause sind.“

„Wir haben drei Meilen Weges?“

„Ja, die Lute behaupten es. Bis zum Städtchen sind zehn Meilen und von dort noch eine Stunde. Die Fräuleinchen werden frieren, beim Mendel in der Schänke können Sie sich aufwärmen.“

„Und Du frierst nicht?“

„Nein,“ sagte er lachend.

„Du dienst in Gajowo?“

„Ja, ich bin Geplantredt, seit neun Monaten.“

„Und wie heißt Du denn?“

„Daniel ist mein Tauf-, und Duc mein Vatersnamen.“

Die Pferde griffen scharf aus, auch sie waren weiß bereift. Ihr Lenker schalt, lobte und suchte durch Pfiffe sein Gespann immer munter zu erhalten.

„Du scheinst es auch mit dem Abendessen eilig zu haben,“ sagte eine der jungen Damen.

„Ja, ich habe es eilig. Für die lange Fastenzeit will ich mich schadlos halten. Ich habe schon in die Küche gerochen, daß es allerlei Leckerbissen geben wird.“

„Was giebt es denn?“ fragten die jungen Mädchen, belustigt durch die feste Art ihres Ruffichers.

„Es giebt Schwarzsauer mit Pilzen, Mohnlöße, süße Birnen, und jeder von uns bekommt einen ganzen Hering und ein halbes Quartel Brannwein. Die gnädige Frau hat den Tisch für uns so schön decken lassen, wie im Herrenhause, und Heu mußte ich dazu heranschleppen, so viel, daß man eine gute Lagerstätte daraus bereiten könnte, damit in der heiligen Nacht jedes Pferd eine Hand voll davon erhalten kann. — Höre, Brauner, Du sollst geheiligtes Heu erhalten, — eile dem Hofe zu.“

Der Braune pufete und schnaufte, so daß sein warmer Athem ihn wie Dampf umgab. — Und der Bursche plauderte weiter:

„Nach dem Essen kommen wir ins Herrenhaus und sagen die Weihnachtslieder, — ich wette, es giebt noch ein halbes Quartel Schnaps pro Mann. Und dann — und dann tanzen wir in der Dorfschänke.“

Er lachte wie ein Kind; die weißen Zähne glänzten zwischen den vor Kälte blaurothen Lippen und die Augen leuchteten unter den bereiften Brauen vor Lebensfreude. Der Frost zeichnete weiße Flocken auf das Antlitz und drang durch die dürftige Kleidung.

Die jungen Damen schwiegen und sahen zusammengekauert; Kälte und Sturm wurden immer empfindlicher, die Pelze gewährten nicht mehr genügenden Schutz.

Sie sahen nichts mehr von der nächsten Umgebung, nicht einmal die Straße; mit geschlossenen Augen dastehend ergaben sie sich ihrem Schicksal und vertrauten ihr Leben Daniel an. Der Weg schien ihnen endlos. Plötzlich hielt der Schlitten.

„Was giebt es?“ fragten beide erschreckt. Der Wind segte und wirbelte den Schnee vom Erdboden auf und führte ihn in wildem Tanze hinauf in die Luste.

Es war ganz dunkel geworden, sodaß man nur die Umrisse des Rosslenkers erkennen konnte, der beinahe einem Seemann ähnlich sah.

Ein matter Lichtschimmer drang durch die Dunkelheit zur rechten Seite des Schlittens.

Vielleicht treten die Fräuleinchen eine Minute bei Mendel ein und erwärmen sich ein wenig,“ schlug Daniel vor.

„Ist das schon Gajowo?“

„I wo doch! Noch eine Stunde Weges!“

„Jesus Maria! Wie sollen wir fahren, es ist ja stockdunkel. Wir wollen hier übernachten. Wir werden unterwegs umkommen, uns verirren oder eine Beute der Wölfe werden.“

„Gott behüte! Ich kenne den Weg so genau, wie den Pfad nach unserer Hütte,“ protestirte der Bursche. „Ich bringe die Fräuleinchen so gut nach Hause, als hätten wir hellen, lichten Tag. — Bitte, erwärmen Sie sich und dann vorwärts. Wir haben es nicht mehr weit — und das Abendessen erwartet uns.“

„Wir haben Angst; es ist so arges Schneetreiben.“

Der jugendliche Karlsruher war allen Vorbereitungen unzugänglich; die Leckerbissen, die seiner daheim warteten, hatten so viel des Verlockenden, daß er sich herabbeugte und die Hand der jungen Dame küßte.

„So wahr mir Gott helfe, es ist nicht schlimm zu fahren,“ beruhigte er. „Gajowo ist ganz in der Nähe: das Tannengehölz, der Damm, dann gleich die herrschaftlichen Wiesen und das Erlengebüsch. Wenn ich blind wäre, so fände ich den Weg. Wie oft lege ich ihn zurück, zur Post, Fleisch einzuholen, nach dem Arzte, eigentlich fahre ich ihn täglich. — Fürchten Sie nichts, Zäulingchen. — Es giebt ein schönes Abendbrot, und wir sollen wie Nichtskristen in der Schänke bei dem Juden sitzen? Das wäre eine Sünde und Schande!“

„Daniel, ich glaube, Dir liegt der Hering und die erhofften Leckerbissen mehr am Herzen als Dein und unser Leben,“ rief eine der jungen Damen.

„Wölfe werden uns anfallen,“ sagte die andere.

„Der Teufel hole sie! Zigeuner und jüdische Schneiderseelen werden von ihnen angefallen, ehrliche Leute nicht.“

„Dann wollen wirs versuchen, weiter zu fahren.“

Sie machten sich auf den Weg. Das U. wetter schien sich zu verdoppeln, jede Spur des Weges war verweht. — Das Städtchen und das Tannenwäldchen lagen hinter ihnen. — Die jungen Mädchen beruhigten sich allmählich, da sie ihren Führer so voller Zuversicht sahen. — Der Damm war auch erreicht, — zu beiden Seiten desselben stand Erlengebüsch und ein gemächtes Ried. Ein wüthender Sturm sauste darüber hin und schlug die nackten Äste aneinander. Da bemerkte eine der jungen Damen in dem Dicht zwei grünlich schimmernde Flämmchen, beinahe Johanniswürmchen gleich, welche aufleuchteten und wieder erloschen.

Plötzlich sprangen die Pferde zur Seite. Alle sahen sich um: aus den Büschen näherte sich eine graue Masse und blieb stehen, andere dunkle Gestalten wurden sichtbar, kläfften und

gleich, und begannen in geringer Entfernung dem Schlitten zu folgen.

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes,“ sagte Daniel leise und schlug dabei das Zeichen des Kreuzes.

„Nehmen wir!“ schrien die Damen, richteten sich im Schlitten auf und warfen die sie umhüllenden Lächer ab, um besser um sich blicken zu können. Die Wölfe flankirten den Schlitten und zielten mit ihm gleichen Schritt. Die geängstigten Pferde stoben mit der Wind dahin, ihre Verfolger dicht auf den Fersen fühlend. Ein U. heil verheißendes Knurren und heulende Laute ließen das Blut in den Inassen des Gefährtes erstarren. Daniel wußte, daß die Käufe der Wölfe den Wind überholen können, er wußte, daß er noch eine Meile Weges vor sich hatte. Die Pferde gingen durch, die Wölfe folgten dicht hinter dem Schlitten.

Noch einige Schritte und die Wölfe werden die Kehlen der Pferde packen und dann — dann ist es vorbei.

„F. äuleinchen“ — wandte sich Daniel im Flüsterton an das Fräulein der jungen Mädchen.

„Was denn?“ fragte sie beinahe bewußtlos.

„Nehmen Sie die Peine.“

„Wie?“

„Nehmen Sie die Peine,“ wiederholte er. „Die Pferde kennen den Weg, sie bringen Euch direkt vor das Haus. Die Thiere dürfen nicht ein Mal gelenkt werden.“

„Warum willst Du nicht weiter fahren?“

„Ich bleibe hier, als Beute für die Wölfe.“

„Was redest Du! Was willst Du thun!“

Sie zerrte ihn am Pelze zurück, denn schon hatte er einen Fuß herabgesetzt, um herauszurufen.

„Es geschieht mir nur recht, wenn ich zerrissen werde,“ erwiderte er, „ich habe Euch herab zu dieser Fahrt und Euch der Gefahr preisgegeben, nun muß ichs gut machen! Nehmt die Peine!“

Beide hielten ihn aus Leibeskraft fest; die Gefahr, in der sie schwebten, war ihnen bewußt. —

„Du bist toll geworden! Nimm Dich nicht von der Stelle,“ schrien sie. „Hast Du eine Schelle bei Dir?“

„Nein,“ erwiderte er.

„Ein Streichholz?“

„Nein! Ich habe es verschuldet; laßt mich gehen!“

„Du bleibst! Schreie aus vollem Halse, vielleicht erschreckt das die wilden Bestien.“

Der Vorschlag gefiel dem Buben und er schrie und johlte aus voller Kehle. Die Mädchen schrien auch.

Die Wölfe standen plötzlich still und sprangen zur Seite. Die armen Reisenden heulten und schrien; schließlich stimmten sie, der augenblicklichen Eingebung folgend, einen Gesang an. Die Pferde eilten pfeilschnell über die Fläche, mit angeziffenen Ohren und leuchtend. Die Verfolger verlangsamten ihren Lauf, und ihre Augen leuchteten jetzt in einiger Entfernung.

„Gott, errette uns,“ jammerten die Mädchen.

„Fräuleinchen, singen Sie, singen Sie, das ist der Wölfe!“ schrie der gequälte Daniel. — Und mit heiserer Stimme, in falscher Tonart brüllte er mehr als er sang ein heiliges Lied, das ihn der Großvater gelehrt hatte:

„Gestern, gestern Abends zu später Stunde,
Da wurde vom Himmel uns die Kunde —
Sie verließen den Damm, waren bald auf den Wiesen
und dann in dem Erlengewaldchen. Der Schlitten wurde bei dem rasenden Tempo der Pferde hin- und hergeschleudert. Der harte Schnee peitschte die Gesichter der Reisenden.

Der Bursche beugte sich über seine Thiere, die Mütze hatte er längst vom Haupte verloren, und sang mit ermattender Stimme; die auf dem Boden des Schlittens fauernden Frauen hatten Mütze, sich darin festzuhalten, und ihre Laute mischen sich mit dem Gesange Daniels. Seine Stimme wurde immer matter, verstummte dann ganz, und er sah sich verzweiflungsvoll um: hinter dem Schlitten sah man nur den weißen dichten Schnee in endloser Fläche, ohne dunkle Gestalten oder glimmende Feuer. Daniels ganzes Gesicht verzog sich und sein Mund stieß fast tonlos die Worte aus:

„Seht Ihr — ich sagte ja, sie fallen nur über Zigeuner und jüdische Schneider her. — Als sie merkten, daß wir Christen sind, hat sie gleich der Teufel geholt.“

Nach einer Weile fügte er hinzu:

„So, nun sind wir daheim. — Vorwärts, Brauner, Du kriegst auch bald von dem heiligen Heu. — Ach, — da ist der Hof. Man riecht schon den Duft des Backwerks. . . . Ich sagte ja, daß ich den Weg finden würde.“

Während der Abendmahlzeit und der darauf folgenden Stunden erzählten die jungen Damen den Verwandten von ihrem Abenteuer.

Als sich im Vorflur eine Glocke und Gesang vernehmen ließen, eilten Alle hinaus, um den Helden Daniel zu sehen.

Er war einer der Ersten. Zeit, seinen Anzug zu ordnen, hatte er noch nicht gefunden. Er trug seinen Pelz, an den Füßen die mit Stroh gefüllten Holzschuhe, auf dem Antlitz lag das gleiche, gutmüthige, kindliche Lächeln.

Man sah es ihm an, daß die guten weihnachtlichen Speisen und das halbe Quartel Schnaps ihn Gefahr und die lange Fastenzeit vergessen gemacht hatten. Die kleinen Neuglein zwinkerten so vergnügt in ihren Höhlen, und das vom Froste stark geröthete Antlitz verzog sich in einem frühlichen Lächeln.

Beim Anblicke der Herrschaft verbeugte er sich tief und stimmte die alte Cantate an:

„Gestern Abend zu später Stunde...“
Als der Gesang verstummt und die Sänger mit Branntwein regallrt werden sollten, rief die ältere der jungen Damen heiter:

„Daniel, auf dem Schlitten Klang unser Lied doch anders.“
„Ja, ganz anders, Fräulein.“
„Es ging nicht so gut.“
„Wer sollte sich auch für diese Bestien abmuhlen,“ erwiderte er kestlich.

„Diesen Weihnachtsabend wirst Du wohl nie vergessen?“
„Auch die Wölfe werden es nicht vergessen.“
Er nahm sein Mädchen Branntwein und sich zu den Füßen des Herrn neigend, sagte er:

„Gott lasse uns das neue Jahr, das Fest der heiligen drei Könige und danach die nächste Weihnacht glücklich erleben.“
„Sein Glas leerend, stellte er es fort, und nachdem er der anwesenden Herrschaft die Hände gefulkt hatte, zog er sich zurück.
Von draußen noch schallte sein Lied ins Herrenhaus:
„Zu Verbleihen in der Krippe lag
Der Welten Heiland...“

Damit endete der schöne Weihnachtsabend der beinahe für Daniel und die Insassen des Schlittens einen verhängnisvollen Ausgang genommen hätte.

Vermischtes.

* Die Errichtung eines großen staatlichen Fernheizwerkes, verbunden mit Elektrizitätswerk, für die bedeutenderen öffentlichen Gebäude Dresdens, Standehaus, Kunstsammlungen, Akademie, Polizeidirektion, Königl. Schloß, katholische Kirche etc. kann nach der „Schl. Ztg.“ als gesichert angesehen werden, da im Landtage, wo die Frage am Donnerstag zur Erortierung stand, prinzipielle Einwendungen nicht erhoben worden sind. Da derartige Dampferheizungen bisher nur in Nordamerika, und zwar in geringem Umfang in Gebrauch sind, würde dies Unternehmen in Europa einzig in seiner Art sein. Geplant ist nach dem Gutachten des Prof. Kiebler-Berlin eine Dampfzentralstation, welche die Dampfvertheilung für die Heizung durch eine Hochdruckleitung bewirkt. Erforderlich ist im gegebenen Falle eine etwa 1000 m lange Fern- und Vertheilungsleitung. Für die Dampfspannung sind 6-8 Atmosphären vorgezehen, doch wird die Anlage so erlogt, daß auch viel größere Spannung vollkommen sicher ausgeführt und betrieben werden kann. Das Anlagekapital berechnet sich für das Elektrizitätswerk auf 698000 Mk., für das Fernheizwerk auf 958000 Mk., zusammen 1651000 Mk. Gegenüber dem bisherigen Heizungs- und Beleuchtungsmodus rechnet das Regierungsdekret einen Jahresgewinn von 9,97 pCt. heraus.

* Der Kapellmeister Krzyzanowski in Hamburg ist als Hofkapellmeister in Weimar vom Generalintendanten persönlich verpflichtet worden.

* Kopenhagen, 19. Dezbr. Professor Nathorst's schwedische Nordpol-Expedition ist jetzt gesichert. Es sind 62000 Kronen gesichert. Sieben Gelehrte werden an der Expedition theilnehmen.

* Flintenfugeln aus Papier mit einer Aluminiumhullung werden von einem französischen Offizier vorgeschlagen. Dieses Geschöß soll das menschenfreundlichste sein, was für einen Krieg iberhaupt zur Anwendung kommen könnte. Es soll festgestellt sein, daß solche Geschosse den getroffenen Feind wirksam verletzen und kampfunfähig machen können, während andererseits die Folgen der Wunden weit weniger schlimm sind, als bei unseren heutigen Geschossen. Die Treffsicherheit des Schusses wird nicht beeinträchtigt und die Kugel verursacht nur eine reine Oeffnung, die schnell wieder heilt.

* Der in Amerika erscheinende „Electrical Engineer“ stellt die gegenwärtigen Preise für Aluminiumblech und Messingblech für Stücke von gleicher Dicke und Oberfläche neben einander und kommt zu dem Schlusse, daß heute bereits der Marktpreis für Aluminium stellenweise niedriger ist, als der niedrigste Preis für Messing. Dabei ist es kein Zweifel, daß der Aluminiumpreis bei der fortwauernden Zunahme der Produktion noch weiter sinken wird, so daß dieses vor einigen Jahren in der Großindustrie noch fast unbekanntes Metall dem Messing und auch dem Kupfer ein sehr gefährlicher Konkurrent werden kann. Es wird allerdings immer viele Leute geben, welche dem Aluminium wegen seines todtten Glanzes dauernde Abneigung entgegenbringen, es kommt auch vorläufig noch hinzu, daß die Bearbeitung des Aluminiums noch manche Schwierigkeiten zu iberwinden hat, die aber bei den reizenden Fortschritten unserer Technik wahrscheinlich sehr bald gehoben sein werden. Wenn daher auch die einmal Mode gewesene Verwendung des Aluminiums zu kleinen Luxusgegenstanden sehr zu ruckgegangen ist, so wird das Metall wahrscheinlich bald bei den Gebrauchsgegenständen eine um so größere Rolle spielen.

* Aus Washington wird berichtet, die deutsche Postverwaltung habe die amerikanische Regierung unlängst um Theilung ihrer Erfahrungen in Bezug auf die Anstellung von Frauen im Postdienst gebeten. Der Hilfs-Generaldirektor Heath habe diese Anfrage dahin beantwortet, daß zur Zeit 7670 weibliche Personen als Vorsteherinnen von Poststamtern angestellt seien. Nach den bestehenden Bestimmungen wäre den Frauen keine Stellung des Postdienstes, diejenigen der Briefträger, Bahnpostbeamten und Postinspektoren ausgenommen, verschlossen; sie empfangen in ihren Stellungen dieselben Gehälter wie die Männer. Die Frage, ob Frauen im Allgemeinen so gute Dienste verrichten könnten wie die Männer, sei seit Jahren von den Vorstehern der verschiedenen Regierungsabtheilungen oft erwogen worden, wobei man zu dem Schlusse gekommen sei, daß die Leistungen der Frauen sich beinahe, wenn nicht als völlig gleich befriedigend wie diejenigen der Männer erweisen hätten. Einzelne der geistreichsten und leistungsfähigsten Beamten im Postdienst seien Frauen.

* (Zunflinge) sind nach einer Zusammenstellung der „Statt. Kor.“ in den 70 Jahren 1826-96 im Königreich Preußen drei geboren worden: einmal 5 Knaben, dann 4 Knaben und 1 Mädchen, und 3 Knaben und 2 Mädchen. Vierlingsgeburten sind in demselben Zeitraum nicht weniger als 106 vorgekommen: in 12 Fällen 4 Knaben, in 20 Fällen 4 Mädchen, in 32 Fällen 2 Knaben und 2 Mädchen. Drillinge wurden in den 70 J. hien 7733 und Zwillinge 696831 Paare geboren.

* (Weihnachten in den Vereinigten Staaten.) Der deutsche Weihnachtsbaum hat auch in Amerika „alle Welt“ erobert, und es giebt heutzutage kaum eine amerikanische Familie, in der nicht nach guter deutscher Sitte Weihnachten gefeiert wird. Allerdings mußte es sich das Christkindlein gefallen lassen, in „Kris Kringle“ verwandelt zu werden. Viele Tausende von fleigen Händen regen sich zur Zeit in Fohrenwaldern des Staates Maine, um die in den großen Sadten des Ostens benöthigten Christbume zu fällen; in dieser Saison belaufen sich die Bestellungen insgesamt auf iber eine Million Bäume, während in den letzten Jahren etwa 740000 Bäume den Bedarf mehr als deckten. Aber die Fichtenwäldern bieten außer den Christbumen noch eine andere Einnahmequelle. Als Festlichmud für die Weihnachtsstube findet eine in den trockenen scharigen Wäldern wachsende Immergrunart (Lycopodium) vielfache Verwendung und diese Pflanze wird in ungeheuren Quantitäten gesammelt und zu einem guten Preise abgesetzt. Die Lieferanten von Christbumen erhalten an der Ablieferungsstelle nur 2 bis 6 Cents per Stück; die Aufkufer haben die Frucht zu bezahlen, welche sich höher als der Einkaufspreis stellt. Da die Waare

durch mehrere Hände geht, stellt sich der Preis für den Konsumenten trotzdem ziemlich hoch, und für einen Christbaum wird oft mehr wie Doll. 1.50 (6 Mk.) bezahlt. In früheren Jahren waren die Landbesitzer herzlich froh, wenn sie die jungen Föhren los wurden, und sie gaben dieselben umsonst her, nur um ihr Land für rentable Zwecke frei zu bekommen. Die gewaltige Nachfrage nach Christbumen hat aber in dieser Hinsicht eine Aenderung zu Wege gebracht und die Baumhagelager müssen dieselben bezahlen. Nur im Innern des Landes, wo noch iber eine Million Acres mit Tannen bestanden sind, sind die Landbesitzer geneigt, dieselben umsonst herzugeben, denn dies erspart ihnen die Muhe, ihr Land für andere Kulturzwecke selbst zu klären. Die Geschaftleute hier zu Lande iberbieten sich gegenseitig in Weihnachts-Ausstellungen, gerade wie in Deutschland. Namentlich sind es naturgemäß die Spielwarengeschafte, welche die denkbar größten Anstrengungen machen, gerade wie in Deutschland, und das Bezehere in doppelter Hinsicht, da fast alle hier feilgebotenen Artikel dieser Branche aus Deutschland importirt sind. Die deutschen Vereine feiern, wie im alten Vaterlande, das schöne Fest durch Christbaum-Verloofungen. Die Arrangements sind die ramlichen, wie in Deutschland, aber es fehlt doch vielfach die Poesie, das Gemuthvolle, das derartige Festlichkeiten in Deutschland so anziehend macht.

* Einer aus der sauren Gurken-Riste. In einer schwedischen Fabrik entließ vor einigen Tagen ein Hund. Am Abend erhielt der Fabrikseigenthumer durchs Telephon die Nachricht, daß der Hund sich seit dem Morgen in einem benachbarten Grundstücke eingefunden hätte, wobei anheimgestellt wurde, ob nicht der Herr des Hundes diesen holen lassen wollte. Da der Herr es zu spät am Abend hielt, um einen Boren nach dem Hunde zu senden, bat er, man möchte den Hund ans Telephon führen, sprach darauf mit dem Hunde und befohl ihm, daß er sogleich zu seinem Herrn heimkehren sollte. In einer halben Stunde war der Hund wieder in seinem Heim, sichtlich höchst betrübt, ertrappt worden zu sein. — So lautet der Bericht aus Schweden. Wir wundern uns nur, daß der Hund nicht durchs Telephon auf die Ansprache geantwortet hat. Er konnte das ja durch Bellen thun, was dem Telephon gar nicht fremdartig vorgekommen wäre, da sein Erfinder Bell heißt.

Litterarisches

Die Hannoverische land- und forstwirtschaftliche Zeitung (Beilage der kgl. Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover) beendet in diesen Tagen den 50. Jahrgang seit ihrem Bestehen. Aus diesem Anlass ist eine hublich ausgestattete Festsammlung zur U. gabe gelangt.

Silberrathel und Festwunsch.

Aus den untenstehenden Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und deren Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Wunsch ergeben. bat bus hec da de dorj e e fa gen gott ho herms i oel rath re sab sene wulf

Bedeutung der Wörter: 1. Blasinstrument. 2. Ein Räthsel. 3. Eine Stadt. 4. Eine Stadt. 5. Eine Stadt. 6. Ein Ruhetag. 7. Eine Stadt. 8. Franz. Wort für Schach. 9. Ein weiblicher Vorname. 10. Eine Stadt.

Zuruckgesetzte Stoffe im Ausverkauf

6 Meter solides Stoff	zum Kleid für M.	1,80 Pfg.
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff, gar, waschhalt	„ „	1,68 „
6 „ solides Damenduch	„ „	3,20 „
6 „ Velontine Flanell guter Qualität	„ „	4,20 „
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, reines Wollen, versenden in einzelnen Metern franco In's Haus.	„ „	4,50 „

Gelegenheitskäufe in Winter- u. Frühjahr- u. Sommerstoffen zu reduzierten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. Modeller gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 8.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Fahrplan

des
städt. Dampfes „**Ekwarden**“
zwischen
Wilhelmshaven u. **Ekwarderhorne**.

Gültig für die Zeit vom 15. Oktbr. bis 14. März 1897.

Von Wilhelmshaven 9.00, 3.25 Nachm.
Von Ekwarderhorne 9.35 W., 4.10 N.
Wilhelmshaven, den 22. Okt. 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unten abgedruckten Bestimmungen der Ordnung vom 5. November 1894 iber die **Lustbarkeitssteuer** werden hierdurch in Erinnerung gebracht. Insbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 4 auch die von **geschlossenen Vereinen** veranstalteten Lustbarkeiten der Steuer unterliegen.

Wilhelmshaven, d. 8. Dezbr. 1897.
Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnuchtel.

Ordnung

betreffend
die Erhebung von **Lustbarkeitssteuer**
im Bezirke der Stadt **Wilhelmshaven**.

§ 1.
Für die im Bezirke der Stadt Wilhelmshaven stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Stadtkasse nachstehende Steuern zu entrichten, und zwar:

1. Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung:
a) wenn dieselbe längstens bis 11 Uhr Nachts dauert: für große Säle 10 Mk., für mittlere Säle 5 Mk.,
b) wenn dieselbe iber 11 Uhr Nachts hinaus dauert: für große Säle 15 Mk., für mittlere Säle 7,50 Mk.,
c) wenn dieselbe von Masken besucht wird: für große Säle 40 Mk., für mittlere Säle 20 Mk.

Für kleine Säle kann eine Ermäßigung bis auf die Hälfte der im Vorstehenden für die mittleren Säle festgesetzten Sätze durch den Magistrat erfolgen.

§ 3.
Die Steuer ist vor Beginn der Lustbarkeit zu zahlen.
Für die Zahlung hastet derjenige, der die Lustbarkeit veranstaltet, und — falls ein geschlossener Raum für die Veranstaltung der Lustbarkeit hergegeben wird, — der Besitzer desselben, dieser mit dem Veranstalter auf das Ganze.

§ 4.
Den öffentlichen Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung werden diejenigen gleichgestellt, welche von geschlossenen Vereinen oder Gesellschaften (Gesellschaften) veranstaltet werden, die zu diesem Behufe gebildet sind.

Wilhelmshaven, den 5. Novbr. 1894.
Der Magistrat.
(gez.) Detken.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere aufs kompletteste eingerichtete 3- u. 4raum. **Wohnungen** mit abgeschl. Korridoren in meinem an der verl. Börsen- und Schillerstr.-Ecke belegenen Neubau. Kloset im Hause.

W. Harms,
Bant, Neue Wilhelmshavenerstr. 2.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 3raumige **Stagenwohnung** mit allen Bequemlichkeiten und abgeschl. Korridor. Preis Mk. 400.

W. Eggen, Müllerstr. 19.

Zu vermieten

eine **möbl. Etage u. Kammer,** auf Wunsch mit voller Pension.
Wilh. Albers, Altestr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 3raum. **Stagenwohnung** mit Zubehör incl. Wasser und Nebenabgaben für den Preis von 450 Mk. pro Jahr.
S. S. Klein, Ecke Kieker- u. Borsenstr.

Die Kellerräume,

Wallstraße 24, für jedes Geschäft passend, zum 1. Mai zu vermieten.
H. Borrmann.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne 4raum. **Stagenwohnung** an ruhiger Wohnort. Zu erfragen
Wilh. Eggen, Müllerstr. 19.

Zu vermieten.

Die neu renovirte herrschaftl.
1. Stagenwohnung
im Dräger'schen Industrie-Gebäude (Peterstrae 85), 6 Räume, Badezimmer nebst allem Zubehör, ist per sofort oder später preiswerth zu vermieten. Zu erfragen bei
Samme, Borsenstr. 38,
Sammers, Peterstr. 85.

Zu vermieten

eine **Stagenwohnung** zum 1. Mai, bestehend aus 4 größeren Zimmern, Küche und Zubehör, Preis 450 Mk. einschließlich aller Nebenabgaben, eine dito auf sofort oder später, Preis 380 Mk. einschl. aller Nebenabgaben.

A. Borrmann.
Kaufe
Rothweinflaschen.
M. Athen, Königstr. 56.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine 4raum. **Stagenwohnung.**
Müllerstr. 20.

Zu vermieten

eine 4raumige, sowie zwei 3raumige **Wohnungen** auf sofort oder später.
Kloset im Hause.
Wilh. Harms,
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.

Zu vermieten

gutes Logis für junge Leute.
Bant, verl. Koonstrae 3.

Zu vermieten

zum 1. Februar zwei dreiraumige **Wohnungen** mit abgeschl. Korridor.
S. Grube, Neubremen,
Müllerstraße 20.

Gesucht

zum 1. Januar ein gut empfohlenes **Hausmädchen,** das waschen, platten und nähen kann.
Kapitän **S. Schmidt,**
Offerten nebst Zeugnissen einzusenden Charlottenburg, Hardenbergstraße 15, oder Vorstellung am 1. Januar Wilhelmshaven, Adalbertstrae 3.

Malerlehrling

zu Oftern oder Mai für mein Geschäft gesucht. **W. Kaiser,** Nadorst b. Oldenburg i. Gr.

Geheilt

werden ohne Berufshilfe offene Beinwunden, Krampfadergeschwure und Hautkrankheiten nach langjähriger Erfahrung.
C. Karstadt,
Herford, Freiheitsstrae 5.
Von auswärts vorherige schriftliche Anmeldung erbeten.

Metall- und Holzsarge

halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vogt,

Holz- u. Metall-Särge,

sow. **Reihenbelleid.-Gegenstände** empfiehlt bei Bedarf
Chr. Wehn Bw.

Bestellung

auf
Monogrammpapier,
Visitenkarten,
bitte baldigst.
J. G. Müller,
Koonstrae 94.

Thees

in hoch. Qualitäten, von 1,60 Mk. an, empfiehlt
W. Schumann,
Drogenhandlung,
Bismarckstraße 15.

Bier-Niederlage und Mineralwasser-Anstalt

von
Georg Endelmann
Königstraße 47.

Lagerbier von Th. Fettkuber, Jeber.
Kulmbacher Bier (Kulzb. Brauerei).
Wurzbirger Bier (Wurzgl. Brauhaus).
Pilsener Bier (Wurzgl. Brauhaus Pilsen).
Berliner Weibbier.
Grauer Rauchbier.
Selterswasser, Franziskaner von vorzüglichem Geschmack.
Harzer Konigsbrunnen von Goslar a. Harz.
Rohlenhaare.
Wiederverkäufern Rabatt.

Oldenburger
General-Anzeiger

Reichhaltige, in größtem Format erscheinende Tageszeitung des Großherzogthums.

Verhandt täglich mit den Mittagszügen.
Großer, ständig wachsender Leserkreis in allen Schichten der Bevölkerung.

Der „General-Anzeiger“ kostet für auswärtig beim Bezuge durch die Post 1 Mt. 25 Pf. oder einschließlich der Zustellung durch den Briefträger 1 Mt. 65 Pf. Im Interesse rechtzeitiger Lieferung wolle man Bestellungen auf das I. Quartal 1898 sofort bewirken. — Im kommenden Quartal gelangt der neue Roman von Erich Friess (Verfasser der „Diamanten-Regionen“), betitelt „Der Kampf um eine Million“ zur Veröffentlichung; es wird darin bei spannender Handlung ein interessantes Stück New Yorker Lebens entrollt.

Anerkannt wirksamstes Inserations-Organ für Bekanntmachungen aller Art. Zeilenpreis 15 Pfg., bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Oldenburg. Redaktion und Expedition des „General-Anzeigers“.

„Tonhalle“
Ostfriesenstrasse.

Am 1. Weihnachtsfeiertag im festlich durch Tannenbäume geschmückten Saal:

Grosses Streich-Concert,
ausgeführt vom Musikkorps d. Kaiserl. II. Seebataillons.

Sehr gewähltes Programm.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Familien-Billets 4 Personen 1 Mark.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

H. Willmann, Dekonom.

Schuhwaaren f. Herren

in großer Auswahl!

- Herren-Zugkiefeln, ff.
 - „ Schnürkiefeln, ff.
 - „ Schnürschuhe, ff.
 - „ Schnürschuhe, recht derb
 - „ Zugschuhe, recht derb
 - „ Segeltuchschuhe (Gummisohlen)
 - „ Gummischuhe
 - „ Filzschuhe und Pantoffeln
 - „ Hauschuhe (Leder).
- Gute Waare! Billige Preise!

A. Leverenz,

24 Wallstr. 24, nahe der Burg Hohenzollern.

Anfertigung nach Maas, sowie Reparaturen prompt.

Rud. Jbach Sohn,

Gastgeberant Sr. Maj. des deutschen Kaisers.
Gegründet 1794. Köln a. Rhein.

Flügel und Pianinos,

von den einfach soliden bis zu den feinsten.

Wiederlage für Wilhelmshaven und Umgegend bei

Toel & Vöge,

Möbelfabrik und Pianino-Lager.

Ferner große Auswahl von Pianinos aus den ersten Fabriken Rosenkranz & Kaps, Dresden, Hüper, Reiz u. A. in allen Preislagen. Abzahlungen gestattet. Gebrauchte werden in Kauf angenommen.

Die
Weingroßhandlung
von
Wilh. Stehr,
Peterstraße 82,
empfiehlt seine abgelagerten
Weine,

speziell 1898er, sowie Spirituosen und Liqueure in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Detail-Verkauf nur Peterstraße 82.

Ehe

Sie sich einen **Kzug, Heberzieher** oder **Mantel** kaufen, befehen Sie sich die große Auswahl im Special-Geschäft

Franz Jakubczyk

Schneidermeister,

Markt- u. Kielerstr.-Ecke.

Hunderte von verschiedenen Heberziehern und Anzügen sind fertig zum Verkauf. Preise von 20 bis 42 Mt.

Bemerkte, daß ich als Fachmann nur bessere Garderobe führe (keinen Schnad).

Die rühmlichst bekannte **Nähmaschinen-Großfirma H. Jacobsohn, Berlin, Dinkelsbühlstr. 126**, bekannt durch langjährige Lieferungen an Lehrer, Krieger, Post, Militär- u. d. Beamtenvereine versendet die neueste hochartige Familien-

Nähmaschine
Schutz-Mark. Nr. 11392
„Krone“ verbesserte Konstruktion, zur Schneider- u. Hausarbeit, elegant mit Verichthungen, Fußbetrieb, für 50 Mt., wöchentliche Probezeit, 5jähr. Garantie. Maschinen, die in der Probezeit nicht conveniren, nehme auf meine Kosten zurück. **Wasch- u. Rollmaschinen.** Alle Sorten schwere **Schneid- u. Schneider**, sowie **Ringschiffmaschinen**, zu billigen Preisen. Kataloge gratis und franco. Referenzen werden auf Wunsch aufgegeben. **Militaria-Fahrräder** von 150 Mt. an. Bei Einwendung dieses Inserats gewähre Rabatt.



Mainzer

Sauerfrant,

sauberer, langer Schnitt,

echte Frankfurter

empfiehlt

Wilh. Schlüter,

Telephon 72 und 77.

Älteren sowie jüngeren Männern wird die in 27. Aufl. erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestülte System und Sexual-System** zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

An- und Verkaufsgeschäft

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipedern und Nähmaschinen, Leppischen, Uhren, Gold- und Silberfachen etc. etc.

A. Jordan,

Lombeck Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

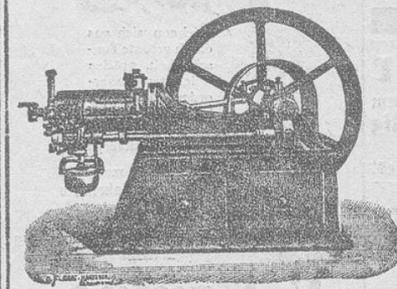
Neu! Neu!
Brenn-Apparate,

rauch- und geruchlos, D. R.-P. No. 91094

verkauft und verleiht

Krebs & Schnäckel,

Neue Wilhelmshavenerstraße 80.



C. Louis Schröder,
Civil-Ingenieur,
Oldenburg i. Gr.

Techn. Bureau und Maschinengeschäft.

Ausführung von Gas-, Benzin-, Petroleum-Motoren, Dampf-Maschinen, Dampfkessel, — Mühlen, Pumpen — Transmissions- und elektrischen Licht-Anlagen.

Einrichtung von Fleischerieen und Bäckereien, sowie Luft-, Dampf- und Wasserheizungen.

Großes Lager von Treibriemen, Fußwolle, Maschinenölen sämmtlichem Verpackungsmaterial, Wasserstandsgläsern etc.

Mein technisches Bureau empfehle ich zur Ausarbeitung von Plänen, Projekten und Kostenanschlägen.

Vertreter der Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.

Die Anfertigung von modernen
Neujahrskarten etc.

erfolgt bis zum Sylvesterabend in pünktlichster und sauberster Ausführung.

Die Buchdruckerei des „Tageblattes“
Th. Süß.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!
Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 8.




Für Bahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr,
an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
zu sprechen.

A. Kruckenberg, Marktstraße 30.

Margarine
Hollandischer Verein für Margarine-Fabrikation
Wahnschaffe & Co., Cleve
Meiereien in Cleve, Hees, Delfshaven.

Spezialität:

Hochfeinste Süsrahm- und Tafel-Margarine.

General-Vertretung und Fabriklager:

H. Bünning, Bremen,

Knochenhauerstrasse 16.

Fernsprecher Nr. 983